

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt“  
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. 1.— monatlich, VI. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. VI. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Belegzeit. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ 10, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die „Berliner Zeitung“ 10, in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Kannaken: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpenick 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 13. August 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 381. • 64. Jahrgang.

## Das zerfetzte Völkerrecht.

○ Berlin, 12. Aug.

Es ist lange her, daß man vom Völkerrecht spricht. Beim Beginn des Krieges wurde lang und breit erörtert, ob das Völkerrecht noch wenigstens stückweise in Kraft sei, und jede Verletzung dieses Rechtes wurde nicht bloß wegen ihres Tatbestandes beklagt und angeklagt, sondern ebenso sehr darum, weil wieder einmal eine brutale Durchbrechung des Völkerrechts stattgefunden habe, das doch bindend sein müsse, nur leider es nicht sei. Heute, wie gesagt, hören wir dergleichen nicht mehr. Heute haben wir uns gründlich an den Zustand gewöhnt, daß unsere Feinde Gesetz und Recht mit Füßen treten, ohne sich lange bei der Frage aufzuhalten, ob sie ihre Freveltaten vor dem letzten Rest ihres Rechtsgefühls verantworten können. Dieser Zustand hat, wie das bei der Neigung der Juristen zu formelhaften Herleitungen aus gegebenen Verhältnissen begreiflich ist, seine Systematisierung auch bei uns gefunden, und einer von ihnen ist der Rektor der Berliner Handelshochschule Dr. Glöckner, der kürzlich in einem Buche „Noten und lebendes Völkerrecht“ offen den neuen Grundgedanken vertritt, „daß der Krieg, soweit das Kriegsziel dies fordert, auch gegen die bürgerliche Bevölkerung des feindlichen Landes gerichtet werden darf“. Ausdrücklich erklärt Glöckner, nach dem neuen Völkerrecht sei „das Abwerfen von Bomben aus Luftschiffen und Flugzeugen ohne Einschränkung gestattet; die Unterscheidung zwischen befestigten oder verteidigten und unbefestigten oder unverteidigten Orten hat für solche Angriffe keinen Sinn. Denn die Abwerfung von Bomben erfolgt ja in den allermeisten Fällen gar nicht, um einen Ort zu zerstören, sondern um das feindliche Wirtschaftsleben zu stören, vor allem aber, um bei der feindlichen Bevölkerung Mutlosigkeit und Kriegsunlust zu erzeugen. Diese Wirkungen werden aber auch durch die Bomben erzielt, die auf wehrlose Orte fallen.“ Wir wissen nicht, ob das vor oder nach dem gemeinen französischen Fliegerangriff auf Karlsruhe geschrieben worden ist, wir nehmen an, es sei vorher geschrieben worden. Dann aber wird man wohl nicht sagen dürfen, daß diese Niederträchtigkeit, der 17 Menschen als Todesopfer gefallen sind, während 140 andere zum Teil schwer verwundet und dauernd verstümmelt wurden, bei uns „Mutlosigkeit und Kriegsunlust erzeugt haben“. Die Wirkung war und ist vielmehr die Verstärkung jedes nationalen und jedes sittlichen Antriebes, gegen solche Unmenschlichkeit erst recht die äußerste Kraft aufzubieten und eine Feindeschar niederzuzwingen, die wahrhaft teuflische Vernichtungsmittel anwendet. Wie das neue Völkerrecht wirkt, das in Wahrheit keines ist, darüber belehrt uns die Praxis der englischen Regierung, die ihren Matrosen, wenn sie feindliche Schiffe mit der Mannschaft versenken haben, ein Blutgeld durch den Briefträger auszahlen läßt, 100 M. für jeden Kopf. Wie oft das geschehen ist, das ist uns unbekannt; zuletzt geschah es, wie der Würzburger Professor Dr. Wendelschohn-Bartholdy im jüngsten Heft der „Deutschen Juristenzeitung“ mitteilt, am 26. Juni dieses Jahres. In diesem Tage wurde jenes Schandgeld ausgezahlt an die Mannschaften des „Dwarf“ und der Unterseeboote „E 16“ und „E 4“ für Vernichtung der Schiffe „Machtigall“ und „Senator von Berenberg-Göbler“ und den Untergang ihrer Besatzung durch den Briefträgerpräsidenten Sir Samuel Evans. Der Aufsatz des Würzburger Gelehrten, der sich mit dem Fliegerangriff auf Karlsruhe und dem Völkerrecht beschäftigt, macht mancherlei Einwendungen gegen Vergeltungsmahregeln, wie sie das natürliche Gefühl zorniger Rechte verlangt. Wir wollen uns auf diese Frage nicht weiter einlassen. Täten wir es, so würden wir mit dem Verfasser nicht gerade überall in Einklang kommen. Aber etwas anderes aus seinen beachtenswerten Darlegungen interessiert uns, nämlich der Hinweis darauf, daß die Auffassung vom Kriege als einem auch gegen die bürgerliche Bevölkerung gerichteten Vernichtungskampf in der angelsächsischen Welt, in Amerika ebenso wie in England, immer schon die herrschende gewesen ist. Wir in Deutschland, auch die anderen Festlandsvölker, hatten bis dahin eine andere Ansicht, und weil wir darauf saßen, daß der Krieg nur ein Kampf der Heere sei und die bürgerliche Bevölkerung möglichst schonen müsse, gerieten wir in den Irrtum, dies sei die all gemein gültige Überzeugung in der ganzen zivilisierten Welt. So steht es aber nicht. Vielmehr hat England und Amerika, seit sie überhaupt Völkerrecht anwenden, und im besonderen seit der Rechtsprechung Lord Stowells und Justice Storms, über sein ganzes Kriegsrecht den Satz geschrieben, daß „Feind“ im Rechtsinn nicht nur der feindliche Staat und sein Heer ist, sondern jeder Angehörige des feindlichen Staats, auch der Bürger, der nicht Waffen trägt, Frau

und Kind. Heute müssen wir sagen: die Engländer haben es durchgesetzt, daß dies ihr „Völkerrecht“ Geltung erhalten hat. Auch das gehört in das Schuldkonto unseres Hauptfeindes, auch hierüber werden wir mit ihm noch abzurechnen haben.

## Zurückwerfung starker englischer Angriffe durch Gegenstöße.

Schwere französische Verluste bei Thiaumont  
Fortwährender Angriff in den Karpathen.

870 Russen gefangen genommen.  
Erfolgreiche Fliegerangriffe auf russische Truppenlager.

Der Tagesbericht vom 12. August.  
(Wiederholt, da nur in einem Teil der Abend-Ausg. enthalten.)  
W. T. B. Großes Hauptquartier, 12. Aug. (Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Zwischen Thiepval und dem Souaiz-Walde sowie bei Guillemont griffen starke englische Kräfte an. Nördlich von Duvillers und bei Pozieres wurden sie im Nahkampf und durch Gegenstöße zurückgeworfen. Nördlich von Baginville-Petit und bei Guillemont scheiterten die Angriffe im Feuer der Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Zwischen Maurepas und der Somme brach ein heftiger Angriff der Franzosen zusammen; sie drangen nordöstlich von Hem in ein kleines Waldstück ein.

Südlich der Somme mifflang ein kleiner feindlicher Teilvorstoß bei Barleux.  
Rechts der Maas sind in der Nacht zum 11. August Handgranaten-Angriffe, nordwestlich des Werkes Thiaumont gestern Abend starke Infanterie-Angriffe gegen das Werk selbst unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

Südlich von Leintren glückte eine deutsche Patrouilleunternehmung; es wurden Gefangene gemacht.

**Östlicher Kriegsschauplatz.**  
Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei Dubeczich am Strumien, westlich des Nobelses, und südlich von Jareze griffen russische Abteilungen vergeblich an. Im Stachoblog, östlich von Kowel, wurden bei einem kurzen Vorstoß 170 Russen gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Starke feindliche Angriffe wurden beiderseits von Troscianiec (westlich von Salocz) abgewiesen.  
Unsere Fliegergeschwader fanden in den letzten Tagen an der Bahn Kowel-Sarny und nördlich derselben in umfangreichen Truppenlagern wieder lohnende Ziele, die sie ausgiebig mit Bomben belegten.

Ein russisches Flugzeug wurde nördlich von Sokul im Luftkampf abgeschossen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Südlich von Salocz wurde abends noch lebhaft gekämpft. Im übrigen ist es nördlich der Karpathen zu Infanterietätigkeit nicht gekommen. Die eingeleiteten Bewegungen verließen sich planmäßig.

In den Karpathen nahmen wir in fortwährendem Angriff südlich von Sabie 700 Mann gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre. Beiderseits der Höhe Capul sind deutsche Truppen ins Gefecht getreten.

**Balkankriegsschauplatz.**  
Die gestern wiederholten schwächlichen Scheinangriffe des Gegners südlich des Doiransees erstarben schnell in unserem Artilleriefeuer.

Oberste Heeresleitung.

## In den Karpathen erfolgreich vorwärts.

700 Gefangene und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Bei Görz wieder ein starker italienischer Angriff abgeschlagen.

**Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.**

W. T. B. Wien, 12. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.)  
Amtlich veröffentlicht vom 12. August, mittags:

**Russischer Kriegsschauplatz.**  
Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der Angriff, der in den Karpathen kämpfenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen schreitet erfolgreich vorwärts. Sie nahmen dem Feinde gestern

700 Gefangene und 3 Maschinengewehre ab. Südlich von Boroshta versuchte russische Gegenstöße wurden restlos abgewiesen. Sonst kam es im Bereiche der Heeresfront des Erzherzogs nur mehr an der unteren Flota-Ripa und südlich von Salocz zu lebhafter Gefechtsfähigkeit.

**Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.**

Die Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli schlug westlich von Salocz mehrere starke Angriffe ab.

Westlich von Raszowa wurden bei einem Überfall auf eine feindliche Vorpostenstellung 170 Gefangene und 3 Maschinengewehre eingebracht.

Südlich von Stobychwa brachen abermals russische Übergangversuche zusammen.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Im Abschnitt zwischen dem Meere und dem Wipbach-Tale wurden mehrere Versuche der Italiener, sich unseren neuen Stellungen zu nähern, durch Feuer vereitelt. Auf den Höhen südlich von Görz schlugen unsere Truppen wieder einen starken Angriff ab und nahmen hierbei 10 Offiziere, 140 Mann gefangen. Der Monte San Gabriele und der Monte Santo stehen unter heftigem feindlichen Artilleriefeuer.

An der Tiroler Front brachten uns kleinere Unternehmungen 89 Gefangene, darunter 5 Offiziere und 1 Maschinengewehr ein.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Nichts von besonderer Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

## Ereignisse zur See.

Seeflugzeuge haben in der Nacht vom 11. auf den 12. laufenden Monats die feindlichen Batterien an der Tsonzomündung, die feindliche Flugzeugstation Gorgo und die Briarwerke bei Ronfalcone sehr wirksam mit Bomben belegt. Sie kehrten trotz heftiger Beschießung unverletzt zurück.

Flottenkommando.

## Die Lage im Westen.

### Die französische Leutenot bei Verdun.

Eine Mahnung Briands.  
Br. Genf, 12. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) In einer dem Briand-Briefsbureau entflammenden Note wird ausgeführt: Wer die gegenwärtigen Anstrengungen der Vierverbandsmächte gerecht würdigt, muß anerkennen, daß Frankreichs opfervolle Verteidigung Verduns weit weniger spezifisch französischen als allgemeinen Bundesinteressen dient. Deswegen mögen alle Verbündeten eingedenk bleiben, zum Verständnis dieser Note muß daran erinnert werden, daß „La Victoire“ und andere Offiziellen neuerdings die Auffüllung der empfindlichen geschwächten französischen Verbundeneinheiten durch Bezug von Truppen der Verbündeten verlangten, da die russische Hilfe zum größten Teil aufgebraucht ist.

### Die große Bedeutung der Handgranate.

Br. Haag, 12. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Nach Berichten britischer Korrespondenten an der Westfront soll die Handgranate bei den letzten Kämpfen an der Somme eine große Rolle spielen. Die Deutschen sollen große Mengen davon zur Verfügung haben und gebrauchen sie fortwährend ohne Zeitverlust. Die Engländer waren beim Sturmangriff stark im Nachteil, da sie mit vollgepacktem Tornister kämpften. Stundlang waren die Engländer schon im Besitz der Schützengräben und immer noch waren Deutsche tief in der Erde. Es soll sogar eine ganze Anzahl Deutscher sich nicht ergeben haben, sondern in ihren unterirdischen Verstecken ausharren. Die Engländer fordern sie zur Übergabe auf; bleibt dies erfolglos, so werfen sie auf gut Glück ein paar Handgranaten in die Verstecke, sie selbst bleiben jedoch draußen!

### In den Ruinen von Ovillers und La Boisselle.

W. T. B. Amsterdam, 11. Aug. (Nichtamtlich.) Nach einem hiesigen Blatt wird von einem Berichterstatter beim britischen Hauptquartier, der das Gebiet südlich Thiepval besucht, gemeldet, daß die ganze Gegend entsetzlich verödet sei. Von den Dörfern Ovillers und La Boisselle sei nichts mehr übrig als rußige Steinhaufen, Kalktrümmer und zersplitterte oder verkohlte Holzkallen; es sei nichts mehr vorhanden, was durch seine äußere Gestalt an ein Haus erinnere. Die deutschen Laufgräben seien größtenteils dem Erdboden gleich gemacht und mit Schutt gefüllt. Das Gelände in der Umgebung sei besät mit Ausrichtungsgegenständen, Patronen, Granaten, Bomben und allerlei Gerät. Von der Kirche sei nichts mehr übrig als ein Stück Mauer mit zwei Gräbern. An der Straßenkreuzung stehe noch der alte, von den Deutschen dort aufgerichtete Wegweiser mit der Aufschrift: Nach Possibles. Hier befanden sich auch die gewaltigen unterirdischen Unterstände; diese Höhlen hätten sehr schmale Ausgänge gehabt. Eine von den Deutschen in bewundernswürdiger Weise als Verbandsplatz eingerichtet worden.



Jetzt sei alles weggefragt oder unter den Trümmern begraben. Die einzigen Lebewesen, die man finde, seien Fliegen und Ratten; selbst die Vögel hätten diese Straße verlassen. Die Gegend sei eine Wüste.

### Der angebliche Flug Marshalls über Berlin.

Berlin, 11. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Zeitungen der Entente-Mächte ergeben sich in überschwenglichen Lobeshymnen über den Flug des französischen Fliegerleutnants Marshall, der von Nancy aus Berlin überflogen haben soll und in der Nähe von Cholim zur Landung gezwungen, in österreichische Gefangenschaft fiel. Wenn wir auch die sportliche Leistung des Fliegers keineswegs herabschätzen wollen, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß bereits lange vor dem Kriege derartige und größere Leistungen von Fliegern aller Länder vollbracht worden sind. Militärischen Wert haben derartige Flüge kaum. Der Flieger behauptet, Proklamationen über Berlin abgeworfen zu haben; die Proklamation soll nach einer Mitteilung des „Journal“ mit den Worten eingeleitet worden sein: „Wir sind wohl in der Lage, die offene Stadt Berlin zu bombardieren und unschuldige Frauen und Kinder zu töten; aber wir begnügen uns damit, diese Proklamation abzuwerfen.“ Demgegenüber ist festzustellen: 1. Es ist kein französischer Flieger über Berlin gesehen worden. 2. Es ist weder in Berlin noch in der Umgebung dieser Stadt auch nur ein Exemplar der Proklamation gefunden worden. 3. Die Möglichkeit, die in der angeblichen Proklamation angedeutet wird, Berlin mit Bomben zu besetzen, ist nichts als ein frommer Wunsch. Bei einem Fluge von solcher Ausdehnung ist das Mitführen von Bomben ausgeschlossen; denn die Raketen kann in diesem Falle nur das Gewicht sein. 4. Die ruhlosen Angriffe auf deutsche offene Städte — wie Karlsruhe und die Schwarzwalddörfer — haben zur Genüge bewiesen, daß sich die feindlichen Flieger nicht durch irgendwelche Rücksichtnahme in der Ausführung ihrer Verbrechen, die friedliche Zivilbevölkerung, Frauen und Kinder, zu töten, tören lassen. Ebenso bedeutungslos sind die offenbare Äußerungen über die Nachrichten von Deutschlands vorzüglicher Ernte in die Welt geschickten französischen Drohungen, unsere Felder durch Fliegerbomben verbrennen zu wollen. Wenn dies möglich wäre, könnte man Deutschlands Feinde derartige Rücksichtselbstentzagen. Aber auch hier scheitert diese Absicht an der Unmöglichkeit, genügend Mengen von Bomben mitzuführen.

### Die amtlichen französischen Berichte.

W. T.-B. Paris, 12. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme richtete die französische Artillerie ein wirksames Zerstörungsfeuer gegen die deutschen Verteidigungsanlagen. Im Lauf von Einzeloperationen machten die Franzosen Gefangene und erbeuteten in dem Wäldchen nördlich von Hardcourt zwei Maschinengewehre. Auf dem linken Maasufer gelang den Franzosen ein Handreich auf die deutschen Gräben östlich des Hügel 304, von wo sie Gefangene fortführten. Auf dem rechten Ufer machte die französische Artillerie und Handgranatenkämpfe nördlich des Werkes Thiaumont. Auf dem übrigen Frontteil zeitweiliges Geschützfeuer.

Flugwesen: In der Nacht zum 10. August warfen französische Fliegergeschwader Bomben auf die Bahnhöfe von Vorgiers und Bazancourt.

W. T.-B. Paris, 12. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Freitagabend: Nördlich der Somme war der Nachmittag durch einen glänzend durchgeführten und vollständig geglückten Angriff unserer Infanterie gekennzeichnet. Mehrere deutsche Gräben wurden von unseren Truppen im Sturm genommen, die ihre neue Linie auf dem Vergründen südlich von Maurepas und längs der Straße, die von diesem Dorf nach Hem führt, eingerichtet haben. Etwas nördlich vom Wäldchen von Hem fand die vom Feind stark besetzte Kennlinie und zwei kleine Gehölze in unsere Hand gefallen. Wir machten im Verlauf dieser Kampfhandlung 150 unbetonten Gefangene und nahmen 10 Maschinengewehre. Südlich der Somme fand heftiger Kampf der beiderseitigen Artillerien statt. An der Front von Verdun wurden unsere ersten und zweiten Linien in der Gegend von Chattancourt und im Abschnitt Thiaumont-Meurh beschossen. Von der übrigen Front ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Luftkampf: Am 8. August wurde ein feindliches Flugzeug in Flammen gehüllt, in unseren Linien südlich von Thiaumont durch den Führer eines Flugzeuggeschwaders österreichischer Herkunft zum Absturz gebracht.

### Die amtlichen englischen Berichte.

W. T.-B. London, 11. Aug. (Nichtamtlich.) Amtliche Meldung. General Haig telegraphiert: Wir kamen gestern nördlich von Valenciennes und nördwestlich von Béziers vorwärts. Energetische Gegenangriffe bei dem letzteren Orte wurden mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

W. T.-B. London, 11. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Zwischen Ancre und Somme ist die Lage unverändert. Im westlichen Teile der britischen Front der gewöhnliche Schützengrabenkampf. Auf beiden Seiten finden täglich zahlreiche Gefechte statt. Das königliche Fliegerkorps machte kürzlich erfolgreiche Unternehmungen auf weite Entfernung gegen die Zeppelinhallen in Brüssel, Rangiergleise in Mons, die Luftschiffhallen in Namur und die Eisenbahnstationen Buzign und Courtrai, die beide zweimal angegriffen wurden. Von 88 Flugzeugen sind nur zwei nicht zurückgekehrt.

### Der Krieg gegen England. Zwei Greshische Noten zur Frage der Hilfeleistung für Polen und Serben.

England läßt seine Schützlinge weiter darben.

W. T.-B. London, 12. Aug. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Gresh sagt in der Note zu der Antwort der deutschen Regierung auf das Anerbieten der alliierten Regierungen in betreff der Hilfeleistung für die besetzten Gebiete: Ich will nicht eingehen auf die Ablehnung und die Ungenauigkeiten dieser Antworten, wie die grundsätzliche Behauptung, daß es unmöglich ist, vor dem 1. Oktober irgendwelche Hilfsmittel nach Polen einzuführen. Ein solcher Streit würde meines Erachtens nutzlos sein. Seiner Majestät Regierung liegen jetzt die Denkschriften der deutschen Regierung über das nördliche Polen und die Denkschrift der österreichisch-ungarischen Regierung über Serbien vor. Beide Denkschriften stehen in geradem Widerspruch zu den Behauptungen der Feindparteien, die andauernd Witterung an die Regierungen der Alliierten im Interesse der besetzten Gebiete richten. Seiner Majestät Regierung bemerkt, daß nach Meinung der deutschen Regierung auch weitere Verhandlungen zwecklos sind. Unter diesen Umständen fühlt Seiner Majestät Regierung, daß sie nichts mehr tun kann und es der Regierung der Vereinigten Staaten überlassen muß, weitere Schritte zu tun, die sie für recht und nützlich hält. In der anderen Note greift an den amerikanischen Vorkämpfer heißt es: Ich habe von der jüdischen Regierung ein dringendes Unterstufungsgeheiß erhalten, daß dem amerikanischen Aktienkreuzer angeordnet der Beweismittel der Bevölkerung wegen der in den verschiedenen Gebieten herrschenden Hungersnot 2000 Tonnen rumanischen Getreides seitens der Regierung der Vereinigten Staaten zur Einfuhr nach Serbien freigegeben werden möchten. Ich habe den Gesandten Seiner Majestät in Bukarest angewiesen, den dortigen Gesandten der Vereinigten Staaten davon zu unterrichten, daß sowohl die österreichische wie die deutsche Regierung gewaltige Mengen Nahrungsmittel in Rumänien besitzt. Ihnen kommt es zu, für die serbische Bevölkerung zu sorgen. Ich habe diese Gelegenheit wahrgenommen, um auf den bekümmerten Zustand der Ungewißheit hinzuweisen, in den die Regierungen der Alliierten durch die Tatsache versetzt wurden, daß sie niemals irgendwelche amtliche Mitteilungen von der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung über ihre Stellung zu den Unterstufungsplänen erhalten haben, die den Regierungen der Alliierten von jeher durch Reutersche in dringender Weise vorgelegt werden. Die deutsche und die österreichisch-ungarische Regierung beschränken sich auf Mitteilungen in der Presse, gerade zu einer Zeit, wo die dringende Notwendigkeit der Einfuhr Seiner Majestät Regierung durch philanthropische amerikanischen Geschäftsmännern dargelegt wird.

### Zu der Frage des Austausches deutscher und englischer Zivilgefangenen.

W. T.-B. London, 12. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Am Unterhaus teilte Lord Robert Cecil in Antwort auf einer Anfrage mit, daß die deutsche Regierung Erkundigungen eingelegt habe, ob England bereit sei, alle deutschen und britischen Bürger über 45 Jahre auszuwechseln. Die englische Regierung habe sich damit grundsätzlich einverstanden erklärt, aber einige Bedingungen daran geknüpft. Die wichtigste dieser Bedingungen sei, daß die übrigen lebenden britischen Internierten in Deutschland gegen eine gleichgroße Zahl deutscher Zivilgefangener in England ausgetauscht werden sollen.

### Handgranaten an Bord englischer Handelsschiffe.

Am 11. Aug. Ein auffallendes Vorkommnis hat sich nach einer Meldung der „Nöln. Ztg.“ aus Christiania, kürzlich an Bord eines in Sarpsborg liegenden englischen Handelsdampfers ereignet, wo ein Rattose tödlich verletzt wurde infolge der Explosion einer Handgranate, die ein anderer Rattose zusammen mit anderen Handgranaten aus einem Geheimraum an Bord entwendet hatte. Unwillkürlich fragt man sich, zu welchen Zwecken Handgranaten in einem Geheimraum an Bord eines unbewaffneten englischen Handelsschiffes dienen sollen.

### Ein Bischof über die zunehmende Erbitterung in Irland.

W. T.-B. Amsterdam, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Der römisch-katholische Bischof von Limerick wendet sich gegen eine Flugchrift über den Patriotismus, die in den Schulen seiner Diözese verbreitet wird. Der Bischof erklärt, daß die Flugchrift ein reines Refutierungsmanifest sei, und wenn man sie den Kindern ausdrücken wolle, würde das vermutlich einer unerwarteten Widerstand hervorrufen. In diesem

Augenblick, erklärte der Bischof, herrscht in Irland größere Erbitterung, als ich seit langer Zeit erlebt habe. Die jüngsten Ereignisse in Dublin, die Persiflage der englischen Regierung in der Home-Rule-Frage, die Unheuerlichkeit, mit der man uns eine Selbstregierung versprochen als Belohnung für unsere Unterstützung Englands im Krieg, so daß unser Volk dazu gebracht wurde, zu glauben, daß wirklich der Krieg für Irland sei, alles das und die vielen anderen Beispiele von Zweideutigkeit, die soeben im Parlament enthüllt worden sind, haben das irische Volk in eine Stimmung versetzt, daß es von England keine Lehren über Patriotismus mehr annimmt.

### Die Sympathie der englischen Arbeiterpartei mit den Iren.

W. T.-B. London, 11. Aug. (Nichtamtlich.) Die Arbeiterpartei versammelte sich gestern im Unterhaus und nahm eine Resolution über die Irenfrage an, in der behauptet wird, daß eine vorläufige Beilegung der Home-Rule-Frage für die Dauer des Krieges nicht zustande gekommen ist, und die den irischen Nationalisten wegen des wiederholten Aufschubes der Erfüllung ihrer nationalen Wünsche ihre Sympathie ausdrückt.

### Der Krieg der Türkei.

#### Der amtliche türkische Bericht.

Fortschritte der türkischen Truppen an der Front, Persien und Kaukasus. — Ein starker englischer Vorstoß in Ägypten unter großen Verlusten für die Engländer zurückgeschlagen.

W. T.-B. Konstantinopel, 12. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front von Rastirah im Abschnitt des Euphrat angriff, trat nach zweitägigem Kampfe den Rückmarsch an und ließ eine gewisse Zahl von Toten und Verwundeten zurück.

In Persien vertrieben unsere Abteilungen an der russischen Front die Russen aus ihren Stellungen westlich von Kankar und trieben sie östlich dieser Ortschaft zurück. Wir machten einige Gefangene. Der von den Russen verfolgte Feind zieht sich mit dem Gros seiner Streitmacht nach Esfahabad auf der Straße nach Hamadan zurück. Unsere vorgeschobenen Abteilungen erreichten Rahmedabad, 17 Kilometer nördlich von Kankar und Kuseinabad, 16 Kilometer östlich der genannten Ortschaft. Unsere Truppen, die den Feind am 6. August aus dem Ort Sangur vertrieben hatten, verjagten ihn mehrfach aus dem Engpaß von Gimis, 23 Kilometer östlich der erwähnten Orte, und besetzten den Paß. Gefangene sagen aus, daß in dem letzten Gefecht außer einer Handvoll von Gewehr- und vier Feldgeschütze durch unser Feuer unbrauchbar gemacht wurden und hinter die Front gebracht sind.

An der Kaukasusfront entwickelten sich unsere Operationen auf dem rechten Flügel in gesicherter Weise. Ein Teil unserer Truppen warf südlich von Tatan die am Westufer des Baisers gebildeten Russen durch einen Überfall nach Norden zurück. Das Gebiet, das sich bis zum Murah-Fluß nördlich von Mush ausdehnt, wurde vom Feinde gesäubert. Die feindlichen Truppen, die sich in dem Abschnitt von Damsit und westlich von Nishi befanden, zogen sich weiter in verschiedenen Richtungen zurück. Im Zentrum und auf dem linken Flügel hindern unsere Truppen durch ihren Druck den Feind, in gewissen Abschnitten Verschanzungen auszuführen.

Am 10. August haben 18 feindliche Kriegsschiffe verschiedener Klassen, in verschiedenen Gruppen die Orte Mermeris, Bejhi und Genik Merfina 1½ Stunden lang beschossen und zogen sich dann zurück. Sie beschädigten nur einige Gebäude in Merfina.

An der Front in Ägypten griffen die Engländer am 9. August mit Kavallerie und Infanterie, die durch Artillerie und Maschinengewehre verstärkt waren, unsere Stellungen in der Gegend von Rattia an. Der Kampf dauerte 13 Stunden und endete zu unseren Gunsten infolge der heftigen Angriffe, die unsere Truppen auf beiden Flügeln gegen den Feind ausführten, der ungeheure Verluste erlitt und sich in der Richtung auf Rumania zurückzog.

### Englische Berichte aus Ägypten.

W. T.-B. London, 12. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht aus Ägypten: Die Türken ziehen sich unter dem Druck unserer berittenen Truppen weiter zurück. Türkische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen. Die Verluste des Feindes waren außerordentlich schwer. Unsere Kavallerie ist in Fühlung mit dem Feind geblieben, der sich in seine Verschanzungen zurückgezogen hat.

W. T.-B. Kairo, 12. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuters meldet: Nach den letzten Berichten von der Sinai-Halbinsel beunruhigen die britischen Truppen die Türken ohne Unterbrechung, bringen ihnen sehr schwere Verluste bei und machen Gefangene.

### Erntetod.

Ich fahre in das fliehend' Gold  
Des Abends still hinein  
Und trinke in mein bängend' Herz  
Des Tages letzten Schein.

Die Bäume stehen wie Granit,  
Die Felder leuchten rot.  
Und drüben an dem Wiesentrand,  
Da steht der Erntetod.

Doch ist er nicht, wie sonst der Tod,  
Kein knöchernes Gebein,  
Der deutsche Tod, der Erntetod,  
Muß stolz und edel sein.

Ein gottverklärter, reifer Geist  
Im Patriarchenbart,  
So sah' ich heut' den Erntetod  
Auf meiner Abendfahrt.

Die gold'ne Senfe dengelt er  
Im Mondensilberschein  
Und schreiet segnend durch die Flur  
Ins Abendgold hinein.

Hans Gassen (Wiesbaden).

### Der Heimat zu.

Der Zug löst sich von Reh. Löst uns von dem ungeheuren Seerogler, das von dem Kampfbereich der Boerre bis weit in das Erz- und Kohlenland von Saarbrücken reicht. Noch sind wir taub, und die Augen wollen's nicht glauben, was sie sehen: Felder, auf denen friedliche Menschen das Heu einbringen. Dörfer und Kirchen, die nicht in Trümmern liegen, stille Straßen, auf denen kein Heerwolk dahinfährt, bunt, verbrannt, hordenhaft wie Landsknechte aus der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs. Und da schauen wir einander an, die wir in dem heimstrebenden Zug sitzen, wir jungen Menschen. Wir brauchen nicht viel zu reden, denn wir verstehen uns auch so. Die Verständigung ist kurz. Wir alle standen vor Verdun.

Gefichte gehen einem jeden vorüber, aber wir hehlen sie lieber voreinander. Der eine von der Luftschifferabteilung sah alles von oben, wie das Feuer Abschnitte im Abschnitt verbrannte. Der andere Pionier hatte drunten in der Erde gehört, wie der Feind Quersch-Minen treiben wollte, der dritte Infanterieleutnant ward verwundet bei Douaumont. Er lag im Lazarett mit Nadow zusammen, dem Eroberer von Vaux.

Alle Gefichte leuchten. Nadow ist also nicht tot. Die Front kennt ihre Helden, hat persönliches Verhältnis zu ihnen. Wir alle wissen um die Heeresfuga von der Panzerfeste Vaux. Wir alle hörten, daß die Feste unser war, fünf Tage früher als das ganze andere Deutschland. Und in den Chren klingen noch die starken, schmutzigen Worte, mit

denen im Korpsbefehl die siegreiche Division von Vaux belobt wurde.

Einer summt das Soldatenlied:

Ja, dieser Feldzug,

Das ist kein Schnellzug,

Wir ziehen langsam, aber sicher nach Verdun!

Und die Wälder sind grüner, die Wiesen leuchten tiefer, abendlich schmiegt sich das Land. Das Rahetal nimmt den Umlaufzug auf mit bräunlicher Schönheit.

Mit weiten Augen schauen wir hinaus.

Da spricht es auf, hell und lustig an Waldbrändern auf Wiesenwegen! Weiße, gelbe, rosige, blaue Mädchen winken, winken wie große Sommerblumen. Sie blühen auf am Rande von grünen Chaussees. Sie neigen sich aus unwahrscheinlichen Fenstern von Häusern, winken, winken.

Das ganze Land ist bunt von Mädchen und jungen Frauen. Das ganze Land winkt uns zu.

An Weinbergen rauscht der Zug vorüber, an reichen Obstgärten. Überall fladert es empor und läßt weiße Schleier flattern.

Unter einem runden Baum, dessen Segweig einer schützenden Liebeslaube gleich, sah eine dunkle Frau. Ganz nehe sah sie dem vorüberstreichenden Zug. Und sie sah ihn nach, ohne zu winken, mit großen Augen, in denen eine Frage lag, die keine Antwort heischte.

Doch eine ganze Schar blander weißer blonder Mädchen lief eine leuchtende Wiese hinab und winkte das ernste Bild fort aus unseren Augen. Wir sahen uns an und lächelten. Die Heimat winkt. Friedrich Freisa.



## Die Ereignisse auf dem Balkan.

### Der allgemeine Angriff in Saloniki.

Vorbereitungen für den Empfang weiterer russischer Truppen.

Br. Lugano, 12. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Italienischen Zeitungsberichten zufolge treffen die Verbündeten große Vorbereitungen für den baldigen Empfang weiterer russischer Truppen in Saloniki. Man erwartete den allgemeinen Angriff der Verbündeten in etwa 14 Tagen. Die Nachricht, daß die serbische Hauptstadt nach Saloniki verlegt werden soll, wird dementiert. Die serbische Regierung bleibt bis zur Befreiung von Serbisch-Mazedonien in Korfu. Der „Secolo“ meldet aus Athen: Der französische Gesandte Guillemin hat einen Urlaub erhalten; er wird auch London besuchen. Das Gerücht, daß er abberufen worden sei, weil der Prinz Nikolaus über ihn Klagen in Paris vorgebracht habe, wird vom Ministerium des Äußern energisch bestritten.

### Die großen Kosten des Ententeheeres in Saloniki.

Br. Budapest, 12. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Der Budaresser „Univerfal“ meldet aus Rom: Die italienischen Blätter schreiben aus Saloniki, die Entente treffe dort große Vorbereitungen. Die Aufhäufung von Munition und Lebensmitteln in Saloniki wird endlich fortgesetzt. England und Frankreich geben wöchentlich zur Ergänzung der Munition und Lebensmittel der Truppen Caravans je 15 Millionen Franken aus. Die Ausgaben belaufen sich bisher auf mehrere 100 Millionen. Die Lebensmittel werden für Saloniki ausnahmslos aus dem Ausland geliefert.

### Ein neues italienisches Schlachtschiff versenkt.

Br. Lugano, 12. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Nach zuverlässigen Meldungen wurde in den ersten Tagen des August das italienische Kriegsschiff „Dandolo“ versenkt. Die Todesanzeigen der dabei umgekommenen Offiziere beginnen bereits die Blätter zu füllen. (Der „Dandolo“ ist ein ganz neues Schlachtschiff erster Klasse mit einem Raumgehalt von 28000 Tonnen. D. Schriftl.)

Die Explosionskatastrophe in Rumänien. Staatliche Fürsorge für die Witwen und Waisen der Opfer.

W. T.-B. Bukarest, 12. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bei der gestrigen feierlichen Beerdigung der bei der Explosion der Pulverfabrik Dubesti umgekommenen, welcher auch das Königspar und der Kronprinz beizuwohnten, teilte Ministerpräsident Bratianu mit, daß auf Befehl des Königs ein Denkmal für die Verunglückten errichtet und der Staat für die Witwen und Waisen sorgen werde.

## Der Krieg gegen Rußland.

### Die unüberwindliche Not in Rußland.

Berlin, 12. Aug. (Jenz. Wn.) Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ aus Kopenhagen meldet, äußerte sich ein amerikanischer Großindustrieller, der ganz Rußland bereist hat, über die Stimmung und Zustände in Rußland folgendermaßen: Es herrscht die allgemeine Überzeugung, daß Rußland die Belastungsprobe eines neuen Winterfeldzuges nicht mehr aushalten kann. Die Not sei infolge der unzulänglichen Organisation und des schrankenlosen Wuchers entsetzlich, die Hungersterblichkeit infolge des Nahrungsmangels sehr groß. Die Hoffnung auf die militärische Niederzwingung Deutschlands sei erloschen.

## Die Neutralen.

### Das Scheitern der schweizerischen Kompensations-Verhandlungen.

Die Entzweiung in der Schweiz.

W. T.-B. Bern, 12. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Zum Scheitern der Pariser Verhandlungen schreibt die „Zürcher Zeitung“ u. a.: Bei dem deutschen Beschäftigten verlangt wird, handelt es sich zum größten Teil um ägyptische Baumwolle, der Transit nach Deutschland durch die britische Kontrobandenklärung verhindert wurde, also keineswegs ausschließlich um Waren, die von deutschen Agenten aus schweizerischen Botschaften zusammengekauft wurden. Formell gingen die Schweizer Forderungen einfach auf eine stimmungsgemäße Erfüllung des Einfuhrvertrags vom 1. August um eine Verpflichtung der Schweiz gegenüber Deutschland handelt es sich, sondern um die Verpflichtungen der Entente gegenüber der Schweiz. Die Schweiz empfindet die Behandlung durch die Entente als eine große Unfreundlichkeit. Die Entente reißt Willkür an Willkür, um ihr Ziel, das unbefriedigte Deutschland wirtschaftlich niederzuringen, zu erreichen. Die Unterbindung der Schweizer Einfuhr, die Nichterfüllung feierlich übernommener Verpflichtungen und die Entlassung unserer Industrie von unentbehrlichen Betriebsmitteln, das alles sind Willkürakte, die von neuem zeigen, daß die Entente die Interessen aller Unbeteiligten und Unschuldigen ihrem Kriegszweck zu opfern bereit ist. In der Rolle der Hüterin des Rechtes der Neutralen soll sie vor uns nicht mehr auftreten, wenn sie zur Vergewaltigung nicht noch Hohn fügen soll. Auch das sei einmal hier gesagt, daß es ein eitler Wahn ist, wenn man sich in London und Paris etwa einbildet, durch eine solche Behandlung die Schweiz auch militärisch sich dienstbar zu machen. Man weiß in der Schweiz, wo der Grund unserer wirtschaftlichen Verlegenheiten liegt. Man ist hier zu Lande zu nüchtern und zu besonnen, um sich anderen zu Liebe in verhängnisvolle Abenteuer zu stürzen.

Bern, 11. Aug. Über das Scheitern der Pariser Verhandlungen schreibt der „Mund“ an leitender Stelle u. a.: Wirtschaftlich bedeutet das vollständige Scheitern der Pariser Verhandlungen einen schweren Schlag für die Schweiz. Der Schlag gilt nicht uns, aber er trifft uns. Unter dem Gesichtspunkt dieser Tatsache ist der Schlußatz der Hobasmedung von dem „während der Verhandlung herrschender herzlichen Übernehmungen“ zu wünschigen. Die Sache

sähe anders aus, wenn die Entente inslande wäre, das Kompensationsverbot mit Kompensationsersatz zu stützen. Aber sie kann uns weder deutsche Kohle noch deutsches Eisen ersetzen, und so viel wir wissen, haben derartige Vorschläge der französischen Presse in den Pariser Verhandlungen auch keine greifbare Gestalt gewonnen. Die Alliierten werden uns also in Bezug auf unentbehrliche Rohstoffe in der Abhängigkeit von Deutschland belassen. Daß wir diese Abhängigkeit auch zu fühlen bekommen, ergibt sich daraus, daß die Eiseneinfuhr im Juli bekanntlich auf 10 Prozent der normalen zurückgegangen ist, und daß auch die Kohlenlieferungen reduziert worden sind und eine weitere Einschränkung befürchtet werden muß. Die schweizerischen Unterhändler sind gestern nach Bern zurückgekehrt. Nach den Besprechungen, die sie nun mit den Vertretern des politischen und des Volkswirtschaftsdepartements pflegen werden, werden zweifellos die Unterhandlungen mit Deutschland aufgenommen werden. Es ist wohl selbstverständlich, daß hierbei der Austausch schweizerischer Eigenprodukte gegen Waren der Mittelmächte in besondere Erwägung gezogen werden wird. Diese Verhandlungen werden voraussichtlich in Bern geführt werden. Es wird sich zeigen, ob eine Verschärfung des Gegenstands von unseren Nachbarn im Norden und Osten einsehen wird. Die wirtschaftliche Lage und die Aussichten für die nächste Zukunft verlangen mehr als je eine völlige Geschlossenheit des schweizerischen Willens und intensivierte Ausnutzung des eigenen Bodens, mehr Ackerbau und eine energische Förderung des elektrischen Kohlenverkehrs sowie die Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte des Volkes und Haushalten!

### Zur Vernichtung des Hamburger Dampfers „Em“.

Eine englische Neutralitätsverletzung.

W. T.-B. Berlin, 12. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Zur Vernichtung des Dampfers „Em“ schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Aus den der deutschen Regierung vorliegenden Beweisdocumenten ergibt sich einwandfrei, daß der Hamburger Dampfer „Em“, der am 18. Juni 1916 in der Nähe des Rorup Tange-Leuchtturms an der schwedischen Küste von einem Unterseeboot unbekannter Nationalität in Grund geschossen wurde, sich zur Zeit des Angriffes innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer befunden hat. Auch daran, daß das angreifende Unterseeboot ein englisches gewesen ist, dürfte nach den neuen Feststellungen nicht zu zweifeln sein.

### Wiederaufnahme des holländischen Postverkehrs mit England.

W. T.-B. Biffingen, 12. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Postverkehr mit England wird am nächsten Mittwoch mit dem Dampfer „Briss Vendre“ wieder aufgenommen. Abfahrt von Biffingen: Montag, Mittwoch, Freitag und von Grovesend: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

### Bestrafung eines holländischen Fischkapitäns in England.

W. T.-B. Amsterdam, 12. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet, daß in Edinburgh dieser Tage ein holländischer Fischkapitän zu einer Geldstrafe von 60 Pfund Sterling und 14 Tagen Gefängnis verurteilt wurde, weil er während des Luftangriffes am 9. August die Lichter seines Schiffes nicht entsprechend abgeblendet hatte.

### Explosion durch Höllemaschine?

W. T.-B. Christiania, 11. Aug. (Nichtamtlich.) Der zwischen Christiania und Høganäs verkehrende schwedische Dampfer „Enid“ hat 16 Mann der Besatzung des Bergener Dampfers „Ragnard“ an Bord des Ocker Lotsenschiffes gebracht. „Ragnard“ war von Gothenburg am 5. August, abends, mit Stückgut nach Rouen abgegangen. Am 7. August sank das Schiff mitten in der Nordsee binnen 2½ Minuten nach einer Explosion. Die Besatzung wurde von einem schwedischen Schoner aufgenommen und später auf den „Enid“ übergeführt. Da die Explosion im Achterteil stattfand, so ist sie nach Ansicht des Kapitäns nicht die Wirkung einer Mine, sondern auf eine im Rostraum untergebrachte Höllemaschine zurückzuführen.

## Deutsches Reich.

### Der Reichsschatzsekretär in München.

Br. München, 12. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Graf v. Roeder ist heute vormittag hier eingetroffen. Der Besuch des Grafen Roeder bedeutet zwar in der Hauptsache nichts anderes als der übliche Antrittsbesuch. Aber der Reichsschatzsekretär nimmt die Gelegenheit wahr, um den bayerischen Ministern seine Steuerpläne vorzutragen, und insbesondere die Möglichkeit der verschiedenen Monopole mit ihnen zu erörtern. Er wurde um 1½ Uhr vom König in Audienz empfangen. Hierauf fand im Schloß Frühstückstafel statt, an der sämtliche Minister und der stellvertretende preussische Gesandte Freiherr v. Schoen teilnahmen.

### Ein neuer Vorstoß des „unabhängigen Ausschusses“.

Br. Berlin, 12. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Der unabhängige Ausschuss (Professor Schäfer) wird, wie das „S. Z.“ hört, heute nachmittag eine neue Flugchrift „Zur Lage“ in einer Auflage von 300 000 Exemplaren an die verschiedensten Adressen in Deutschland von Berlin aus versenden. Es ist uns aus den bekannten Gründen, so schreibt das „S. Z.“ nicht möglich, Auszüge aus dieser Flugchrift, die uns bereits vorliegt, zu veröffentlichen. Nur soviel sei gesagt, daß darin noch einmal die weitgehendsten alldeutschen Kriegsziele hinsichtlich Frankreichs, Belgiens, Rußlands und Englands zitiert werden. Auch unser künftiges Verhältnis zur Türkei und Österreich-Ungarn wird dargelegt. Im Zusammenhang damit werden das Polenproblem und die Frage des mittteleuropäischen Staatenbundes berührt. Unterzeichnet ist die Broschüre von Professor Dr. Dietrich Schäfer. Ein ergötzendes Flugblatt in derselben Auflage ist vorbereitet. Es ist nicht uninteressant, daß in demselben Augenblick der Führer der freikonservativen Partei, Freiherr von Jellisch, einen Vermittlungsvorschlag macht und dem Nationalausschuss und dem unabhängigen Ausschuss rät, sich auf einer mittleren Linie zusammenzuschließen und gemeinsame Kundgebungen zu veranstalten, ehe der unabhängige Ausschuss diesen neuen Vorstoß unternimmt. Damit dürften alle Kombinationen des Freiherrn v. Jellisch in sich zusammenfallen.

### Ein Ehrengrabmal für General v. Emmich.

W. T.-B. Hannover, 12. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Ein Ehrengrabmal für General v. Emmich steht jetzt auf dem Engesober-Friedhof nach einem Entwurf des Stadtbaurats Wolf errichtet, der, an eine Weise der allgemeinen Heldenehrung anknüpfend, das Grab des Helden durch einen Monolithen überdeckt. Eine Rede aus Gaiduchen soll das Ehrengrab von drei Seiten umgeben.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Die Woche.

Aus allen Gegenden Deutschlands liegen glänzende Erntebereiche vor und überall geht die Ernte glatt von statten. Der Leutenangel ist auf dem Lande zwar recht groß und drückend, aber durch Soldatenurlaubungen und Heranziehung von Kriegsgefangenen sind die Büden ziemlich ausgefüllt worden, die der Krieg in den Reihen der Landarbeiter gerissen hat. Und auch die Landfrauen regen sich mehr als sonst; Bäuerinnen, die in normalen Zeiten selbst während der Ernte gar nicht oder doch nur selten auf den Acker gekommen sind, sondern sich auf die Erfüllung ihrer Pflichten in Haus, Küche und Stall beschränkten, sind jetzt ebenfalls bei der Vergung des Getreides tätig. Die Landjugend, die niemals ihre Sommerferien in hohem Nichtstun zubringen durfte, ist fleißiger als sonst, und mancher zwölf- bis vierzehnjährige Junge sucht bereits nach besten Kräften den im Feld stehenden Vater zu ersetzen. Und wie viele alte Arbeiter haben die Beschaulichkeit, mit der sie ihren Lebensabend beschließen wollten, noch einmal auf später verschoben und sind abermals in die Reihen der Erntearbeiter eingetreten. Auch auf die Mitarbeit von noch nicht oder nicht mehr voll leistungsfähiger Arbeitskräfte kann die Landwirtschaft in dieser Zeit nicht verzichten, nur müssen diese Arbeitskräfte einigermaßen sachkundig sein. Mit Neulingen kann der Bauer auf dem Erntefeld herzlich wenig anfangen; sie bilden häufig eher ein Hindernis als eine Unterstützung. Daraus erklärt sich auch die Tatsache, daß diejenigen, die eben abkömmlichen Städter für die Erntearbeit mobil machen möchten, nicht auf dem Lande selbst, sondern in den Städten sitzen. Es vergeht selten ein Tag, an dem uns nicht von einer besorgten Seele die Aufforderung an die städtische Bevölkerung zugeht, doch ja bei der Einbringung der Ernte zu helfen; aus ländlichen Kreisen, die doch am besten wissen müssen, wo sie der Schuß drückt, ist uns weder im vergangenen, noch auch in diesem Jahr auch nur eine Bitte um Erntehilfe zugegangen, und wir haben auch in landwirtschaftlichen Fachzeitschriften eine derartige Bitte nicht gefunden. Es kann also wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Ernte auch ohne das Eingreifen ungewählter städtischer Freiwilligen glücklich unter Dach und Fach gebracht wird, wenn das Wetter nur einigermaßen günstig bleibt. In drei Wochen wird dann die gesamte Getreidernte abgeerntet sein, und die Mühlen werden bereits neues Mehl liefern. Wahrscheinlich ist dann auch möglich, die auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Tagesmengen etwas reichlicher zu bemessen. Das Direktorium der Reichsgetreidestelle macht darauf aufmerksam, daß die bisher als durchschnittlicher Höchstverbrauch für die versorgungsberechtigte Bevölkerung zugelassene Tagesmenge von 20 Gramm Mehl und der bisherige Ausnahmsloß für Brotgetreide (Noggen 82 Prozent, Weizen 80 Prozent) zunächst auch noch für das neue Erntejahr bis zum 1. September 1916 weitergilt. Für die Zeit nach dem 1. September wird eine Bestimmung getroffen werden, sobald das Ergebnis der Ernteschätzung 1916 abgeschlossen vorliegt. Es ist ganz klar, daß keine Änderungen in der Bemessung der Rationen vorgenommen werden können, bevor man nicht mit aller Bestimmtheit die für das Jahr 1916/17 zur Verfügung stehenden Mehlvorräte kennt. Etwas mehr Mehl und Brot und etwas besseres Mehl und Brot, das würde gewiß von jedem mit Freuden begrüßt werden und wäre überhaupt sehr zu wünschen.

Aber wer wünscht nicht sehnsüchtig den „Sonnen-schein des Friedens“ zurück, von dem der Kaiser so schön in seinem beim Beginn des 3. Kriegsjahres an das deutsche Volk gerichteten Erlaß gesprochen hat? Vielleicht trägt auch der glückliche Ausfall der Ernte mit dazu bei, unsere Gegner endlich zu der Einsicht zu bringen, daß das weitere Weitergehen zwecklos und nicht geeignet ist, an der gegenwärtigen Kriegslage Wesentliches zu ändern, da der Hunger die erhoffte Bundesbruderschaft mit der Entente zum zweitenmal verweigerte.

### Der Erlaubniszwang für den Handel mit Lebens- und Futtermitteln.

Am 1. August d. J. ist der Erlaubniszwang für den Handel mit Lebens- und Futtermitteln auf Grund der Verordnung vom 24. Juni 1916 in Wirksamkeit getreten, die als eine der ersten und einschneidendsten Maßnahmen auf dem Gebiet des Lebensmittelhandels aus der Tätigkeit des Kriegsberährungsamts hervorgegangen ist. Darnach ist der Handel mit Lebens- und Futtermitteln vom 1. August ab an eine behördliche Erlaubnis gebunden, und zwar auch für solche Personen, die schon vor diesem Tage mit den erwähnten Waren Handel getrieben haben. Ohne solche Erlaubnis ist der Handel verboten und strafbar. So weit nicht die Verordnung selbst Ausnahmen zuläßt. Für die Übergangszeit ist bis zum 1. September 1916 durch eine nachträgliche Verordnung des Reichslanzlers eine Erleichterung geschaffen, die sich dadurch als notwendig erwies, daß es nicht möglich war, die sämtlichen Anträge bis zum 1. August zu erledigen. Darnach darf derjenige, der den Antrag bis zum 1. August bei der Zulassungsstelle eingereicht hat, seinen Handelsbetrieb zunächst ohne Erlaubnis fortsetzen, bis über seinen Antrag entschieden ist, jedoch nicht über den 1. September hinaus. Bis zu diesem Tage müssen alle Anträge erledigt sein.

Ein Unterschied zwischen notwendigen und nicht notwendigen Lebensmitteln ist in der Verordnung nicht gemacht und würde auch in keiner Weise durchzuführen sein, so daß also auch der Handel mit solchen Lebensmitteln, die mehr oder weniger Genussmittel sind (Kaviar, Austern, Schaumwein usw.), der Erlaubnispflicht unterliegt. Auch der Handel mit sogenannten diätetischen Nahrungsmitteln (Somatose, Sanotogen, Darnatogen usw.) ist longest-



pflichtig. Ferner erstreckt sich die Verordnung auch auf alle diejenigen Erzeugnisse, aus denen Lebens- oder Futtermittel hergestellt werden; dazu sind auch alle Stoffe zu rechnen, die Lebensmitteln zugesetzt werden, wie Zitronensäure, Weinsäure, Suppenwürfel, Puddingpulver, Salz, Gewürze aller Art usw. Auch die mannigfachen Arten der sogenannten Ersatzmittel (Solotöl-Ersatz, Kunneibonig usw.) sollen darunter. Ausgenommen sind lediglich solche Genussmittel, die in keiner Weise unter den Begriff „Lebensmittel“ gebracht werden können, wie z. B. Zigaretten, Zigaretten, Tabak.

KonzeSSIONSPFLICHTIG sind nicht nur Eigenhändler, sondern auch Kommissionäre und Agenten aller Art, einschließlich der Gelegenheitsvermittler, so weit sie am Handel mit Lebens- und Futtermitteln beteiligt sind. Angestellte (Handlungsgehilfen) bedürfen einer besonderen Erlaubnis nicht. Unter den Erlaubniszwang fallen, wie besonders hervorgehoben werden muß, neben dem Handel im engeren Sinne auch alle Arten von Herstellern und Fabrikanten, die Rohstoffe zu Lebens- oder Futtermitteln verarbeiten, um sie dann in den Handel zu bringen.

Der Verkauf selbstgewonnener Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaues, der Geflügel- und Bienenzucht, sowie der Jagd und Fischerei ist freigelassen. Ebenso sind freigelassen die Kleinhandelsbetriebe, in denen Lebens- oder Futtermittel nur unmittelbar an die Verbraucher abgesetzt werden. Regelmäßig fallen hierunter die Ladengeschäfte; betreibt jedoch der Inhaber eines solchen, z. B. einer Weinhandlung, zugleich Großhandel, so bedarf er für den gesamten Geschäftsbetrieb der Erlaubnis. Neben diesen beiden wichtigsten Ausnahmen sind noch zwei weitere Ausnahmen zugelassen. Wer bereits auf Grund anderer während des Kriegs erlassener Vorschriften eine behördliche Erlaubnis zum Handel mit einzelnen Lebens- oder Futtermitteln hat, braucht hierfür keine weitere Erlaubnis, so weit er in den Grenzen der Erlaubnis Handel treibt. Ist diese jedoch örtlich beschränkt und will er seinen Handel darüber hinaus ausdehnen, so muß er die Erlaubnis einholen. Endlich bedürfen der Erlaubnis nicht solche Personen, denen amlich die Beschaffung und Verteilung übertragen ist; gedacht ist dabei an die Kriegsstellen und -Gesellschaften.

Für die Ertheilung und Entziehung der Erlaubnis sowie die Unterjogung des Handels sind von den Verwaltungen der Einzelstaaten besondere Stellen errichtet worden, bei deren Entscheidungen auch Vertreter des Handels mitwirken. In Preußen sind in den Stadtkreisen die Ortspolizeibehörden, im übrigen die Landratsämter zuständig. An die genannten Stellen sind alle Anträge sowie auch etwaige Anfragen zu richten. Wegen die Entscheidung der Zulassungsstelle steht dem Antragsteller die Beschwerde zu, über die in Preußen der Regierungspräsident entscheidet. Die Beschwerde hat aber keine aufschiebende Wirkung; der Antragsteller muß also, wenn ihm die Erlaubnis verweigert worden ist, zunächst seinen Handelsbetrieb bis zur Entscheidung der Beschwerdeinstanz einstellen. Für den Fall der Verjagung hat der Kommunalverband etwaige Vorräte an Lebens- und Futtermitteln zu übernehmen und auf Rechnung des Antragstellers zu verwerten.

— **Ahrenlesen.** Wie wichtig das Ahrenlesen sein kann, zeigte sich schon im vorigen Jahre, wo das aufgelesene Getreide einen Wert von 230 000 M. ergeben haben soll, obwohl die Sache doch noch wenig organisiert war. Offenlich wird der Ertrag in diesem Jahr bei der guten Getreideernte noch ein bedeutend größerer. Allerdings ist das Gestatten des Ahrenlesens eine etwas mißliche Sache. Lesen die Kinder ohne Aufsicht, so liegt die Gefahr nahe, daß sie sich in leicht begreiflichem Eifer auch an dem noch draußen stehenden Getreide vergreifen oder auch sonst Schaden anrichten und Unflug treiben. Daß das den Landwirten nicht recht ist, läßt sich leicht denken. Deshalb haben einzelne Gemeinden das Ahrenlesen bis nach Beendigung der Ernte ganz verboten. Bis dahin ist aber schon mancher Acker bereits wieder umgepflügt und die auf dem Boden liegenden Ähren sind verloren. Auch sind die Obsthäuser eine starke Versuchung für die Kinder. Deshalb ist die Art und Weise empfehlenswerth, wie in Dohheim das Ahrenlesen gehandhabt wird. Wie beim Teeblätter sammeln, so stellt sich auch hierbei wieder die Schule in den Dienst der guten Sache. Die Kinder lesen die Ähren gemeinsam unter Aufsicht der Lehrer und Lehrerinnen. Dagegen ist anderen Personen außer den Eigentümern das Ahrenlesen nur mit besonderer Erlaubnis gestattet. So fallen alle Bedenken weg und der Erfolg ist auf jeden Fall ein bedeutend größerer als bei dem Einzellesen. Der Ertrag kommt dem Roten Kreuz zugute.

— Margarineverteilung. Wie der Magistrat im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe bekannt gibt, wird am Dienstag dieser Woche gegen Bettmarke 7a Margarine verteilt.

— **Wochenblatt** der militärischen Vorbereitung der Jugend der **Heidecksucht**: **Wochenblatt**. **Jugendcompagnie Nr. 148**: **Mittwoch**, den 16. August: **Wachturnen**: **Kleinfeldchen**. **Freitag**, den 18. August: **Turnen**: **Konnenkrist**. **Jugendcompagnie Nr. 149**: **Dienstag**, den 15. August: **Wachturnen**: **Jugendheim**. **Donnerstag**, den 17. August: **Turnen**: **Lysern**. **Jugendcompagnie Nr. 150**: **Donnerstag**, den 17. August, 8.45 Uhr: **Turnen**: **Kneißelberg**. **Freitag**, den 18. August: **Turnen**: **Seitendresfabrik**. **Jugendcompagnie Nr. 151**: **Montag**, den 14., und **Freitag**, den 18. August: **Wachturnen**: an der **Dohdeheimer Straße**. Die **Übungen** beginnen, wenn nicht anders angegeben, **abends 8 1/2 Uhr**.

— **Meine Notizen.** Die Schumannstafel teilt uns mit, daß sie mit Rücksicht auf die unbestimmte Bitterung vorgezogen habe, das Wohltätigkeitskonzert unter dem Zeichen, das für heute vorgesehen war, zu verschieben.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= Dogheim. 11. Aug. Im Laufe dieser Woche ist der Einmachauer unter die Familien, die Zucker befreit hatten, nach deren Kopfzahl vertheilt worden. Auf die Person kamen etwas mehr als 1½ Pfund.

## Neues aus aller Welt.

Ein bekannter Berliner Schauspieler tot aufgefunden. Berlin, 12. Aug. Das Mitglied der Reinhardt-Bühnen, Schauspieler Alfred Bröderhoff, wurde gestern nachmittags in seiner Wohnung in Charlottenburg tot aufgefunden; er ist aufsteigend an Gasvergiftung gestorben. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob Unfall oder Selbstmord vorliegt. Bröderhoff hat vor etwa 1 1/2 Jahren seine Gattin, eine Schwester der Gattin Moser, verloren.

## Handelsteil.

### Welthandelsflotte und Krieg.

Von Dr. P. Stabmann, Hambourg.

Je länger der Krieg dauert, um so lebhafter wird in allen Ländern, auch in den uns feindlichen, die Bewegung zugunsten einer Entfaltung starker Kräfte auf dem Gebiet der Ozean- und Seeschifffahrt nach dem Kriege. Überall fühlt man, daß der Wettbewerb der Völker um überseeischen Wirtschaftseinfluß beinahe von neuem wieder beginnen muß, wenn der Krieg ausgekämpft ist. Denn der letztere stellt eine ungeheuerliche Unterbrechung alles dessen dar, was man vom Weltverkehr nannte. Es genügt schon, darauf hinzuweisen, daß allein das Ausscheiden der deutschen und österreichisch-ungarischen Handelsflotte aus dem Verkehr etwa den neunten Teil der Welthandelsflotte, die Inanspruchnahme von mehr als 50 Proz. der englischen Handelsflotte für Kriegszwecke etwa den fünften Teil des gesamten Raumgehalts der Welt dem Verkehr entzog und daß ein Teil der restlichen zwei Drittel der Weltseeschifffahrt aus Küstenfahrten besteht, die für den großen Ozeanverkehr nicht in Frage kommen. Es ist deshalb nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß der jetzige Seeverkehr in Zusammenhang und Umfang nur sehr geringe Ähnlichkeit mit dem Weltverkehr vor dem Kriege hat, und daß die große Seeschifffahrt der Welt nach Friedensschluß wieder „von vorne“ anzufangen haben. Am leichtesten werden es dabei unsere Gegner haben, die ihre Handelsflotte, wenn auch teilweise unter anderen Bedingungen, im Verkehr halten konnten. Darüber sich von vornherein klar zu werden, wird für uns nur nützlich sein. Wir wissen, daß nicht nur die neutralen, sondern auch die Reedereien der feindlichen Länder, trotz aller Schiffverluste durch Torpedierungen, die letzten Endes die Versicherer getroffen haben, finanziell glänzende Ergebnisse erzielt und damit erheblich an innerer Stärke gewonnen haben, daß sie also besser gerüstet als vor dem Kriege den Wettbewerb aufnehmen werden. Die Aufgabe, die unseren deutschen Reedereien dieser Lage gegenüber gestellt ist — an den Wirtschaftskrieg und seine Liebenswürdigkeiten denken wir dabei noch gar nicht — erscheint doppelt schwer angesichts der nicht geringen Opfer, die unsere deutsche Schifffahrt infolge der erlittenen Tonnageverluste, des Entgangs an laufenden Betriebsgewinnen, der Verluste an stillen Reserven, erheblicher laufender Ausgaben während des Krieges usw. hat bringen müssen. Es bedarf deshalb künftig nicht nur der ganzen hauseigenen Triebkraft und Unternehmungslust, die man an der deutschen Wasserkante noch stets, selbst nach den schwersten Schicksalsschlägen, aufgebracht hat, sondern auch die Erkenntnis der besonderen Lage, in der sich unsere Seeschifffahrt befindet, an allen denjenigen Stellen, die auf die Zukunft unserer Schifffahrt Einfluß ausüben. Das erhebliche Interesse, das man seit Jahrzehnten überall unserer Seegeltung entgegengebracht hat, gibt die Gewähr dafür, daß die Erkenntnis von der Bedeutung des Problems: „Wie ist die deutsche Seegeltung der deutschen Flagge in Zukunft zu sichern?“ in allen Kreisen, die wirtschaftlich zu urteilen haben, Boden gefunden hat. Nicht nur in England, Frankreich, Rußland und Italien bereitet man sich vor, sondern auch bei uns und in Österreich sind genug Hände am Werk, um unserer deutschen Seeschifffahrt nach dem Frieden mit großzügigen Mitteln den ihr zukommenden Platz zu sichern. Daß hierfür von unserer Seite allerdings alle Kräfte angespannt werden müssen, zeigen außer den oben angeführten Tatsachen auch die neuesten Zahlen, die aus dem Lager unseres hartnäckigsten Gegners zu uns gelangt sind.

Lloyds Register ist erschienen. Es verdient zwar, wie wir sehen werden, nicht das gleiche Vertrauen wie in früheren Jahren, gibt aber doch einen Anhaltspunkt dafür, welches Bild man sich in England von dem Einfluß des Krieges auf die Handelsflotte macht. In dieser Statistik sind offenbar alle Schiffe, die uns unter sehr zweifelhaften Vorwänden, teilweise völlig rechtswidrig genommen worden sind, dem nehmenden Staat zugerechnet worden. Auf diesem Wege hat es offenbar Lloyds fertig gebracht, daß sich die italienische Handelsflotte, die bekanntlich erhebliche Verluste durch Torpedierung erlitten hat, von 1914 (30. Juni) bis 1916 um 47 Schiffe mit rund 255 000 Br.-R.-Ts. vermehrt hat. Und dabei befindet sich Italien noch heute nicht im Kriegszustand mit uns, so daß also von einem entgültigen Verlust jener in italienischen Haken liegenden Tonnage von Rechts wegen gar nicht die Rede sein könnte. Diese Parteilichkeit der neuesten Statistik wird man also im folgenden mitrechnen müssen. Nach unserer englischen Quelle betrug die gesamte Welthandels-Tonnage (Schiffe über 100 Br.-R.-Ts.) am 30. Juni 1914 rund 454 Millionen Br.-R.-Ts., am selben Tage 1916 452 Mill. Br.-R.-Ts., es wäre also eine nur geringe Abnahme in diesen zwei Kriegsjahren eingetreten. Etwas deutlicher treten die außergewöhnlichen Zeiten in die Erscheinung, wenn wir die wichtigsten Schifffahrtsländer und ihren Raumgehalt in Betracht ziehen:

	Bruttoregistertons (in 1000)		
	1914	1916	
Großbritannien . . .	18892	18825	
Brit. Kolonien . . .	1631	1638	
Frankreich . . . . .	1922	1851	Entente:
Japan . . . . .	1708	1847	1914: 26526
Italien . . . . .	1430	1685	1916: 27024
Rußland . . . . .	851	875	
Portugal . . . . .	92	303	
Deutschland . . . . .	5134	3890	Zentralmächte:
Österreich-Ungarn . .	1052	891	1914: 6302
Türkei . . . . .	116	83	1916: 4864
Ver. Staaten v. A. . .	2026	2852	
Norwegen . . . . .	1957	2263	Neutrale:
Schweden . . . . .	1015	926	1914: 7239
Niederlande . . . . .	1471	1486	1916: 8324
Dänemark . . . . .	770	797	

Die Zahlen der Zentralmächte sind ohne Zweifel von Lloyds mit besonderer „Liebe“ verringert, soweit es irgend ging, ebenso wie die englischen Zahlen und die der Bundesgenossen wohlwollend behandelt sind; das fällt besonders bei Portugal, dessen „Seegeltung“ um mehr als das Dreifache durch den Krieg gewachsen ist, in die Augen. Wer in bezug auf Wachstum seiner Handelsflotte seit Kriegsausbruch die meisten Fortschritte gemacht hat, zeigt ein Blick auf die Zahlen der Vereinigten Staaten von Amerika und Norwegens. Im ganzen aber gestattet die neueste Statistik einen Schluß: daß die Kraftverschiebung hinsichtlich der Leistungsfähigkeit der einzelnen nationalen Handelsflotten nicht während des Krieges, sondern erst nach dem Kriege zutage treten wird. Erst dann wird sich nämlich die innere Stärke in allmählichen Zu-

wachs an Betriebsmitteln, an Leistungsfähigkeit umsetzen; denn dann wird auch der Schiffbau, der heute zu erheblichem Teil für den Krieg arbeitet, für die Handelsschifffahrt wieder stärker tätig sein können. Wir wissen, wie schon gesagt, daß in diesem Zeitpunkte unsere heutigen Feinde und die Neutralen finanziell kräftiger dastehen werden als vor dem Kriege. Die deutsche Schifffahrt, der diese Förderung durch den Gang der Ereignisse nicht zu teil geworden ist, wird, so hoffen wir, durch die vom Reichstage geforderten Maßnahmen bald in die Lage versetzt werden, die Opfer des Krieges so weit zu überwinden, daß sie den Kampf um ihre alte Stellung im friedlichen Wettbewerb der Völker nicht zu scheuen braucht. Je früher diese Sicherheiten geschaffen werden, um so wirksamer wird die Initiative der deutschen Reederei für die Arbeit des Friedens sich vorbereiten können — eine nationale Kriegsaufgabe erster Ordnung.

### Industrie und Handel.

\* Höhere Preise für Bretter. Mannheim, 12. Aug. Die süddeutschen Großhändler erhöhten ihre Forderungen für die 100 Stk 16' 12" 1" Ausschusßbretter auf 265 bis 268 M. frei Schiff Köln.

## Marktberichte.

W. T.-B. Berliäer-Produktenmarkt. Berlin, 12. Aug.  
Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Die  
Preise sind gegen gestern unverändert.

W. T.-B. Berlin, 12. Aug. Getreidemarkt ohne Notiz. Im Produktengeschäft herrschte die gewohnte Geschäftsstille. Die Umsätze sind sehr begrenzt. Speiszspreumehl zu Mischzwecken gefragt und zu den gestrigen Preisen gehandelt. Die Zufuhren von Heu und Stroh sind reichlich, finden aber schlechten Absatz. In anderen Artikeln ist der Verkehr lustlos.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendete Einblendungen können weder zurückgefordert, noch aufbewahrt werden.)

\* An die Sächsisch-Eisenbahn-Gesellschaft. Die bereits mehrfach angerathene Wartehalle in der Frankfurter Straße, dort, wo die zum Südringhof führende Friedenstrasse abgeht, ist noch immer nicht errichtet, obgleich ihre Notwendigkeit jedem einsichtsvollen Manne. — In der Wartehalle am Eingang nach Dietrich vor der über die Eisenbahn führenden Brücke links stehen nicht einmal Bänke. — Wasdaß gibt es nicht für jeden Übergang auf die von Togheim nach Hirschthal laufende sächsische Strassenbahn und vice versa in umgekehrtem Sinne? Eine bezügliche Vereinbarung mit dem Magistrat müßte doch leicht zu treffen seyn. — Endlich wäre es höchst wünschenswert, daß die Umsteigebilletts zu zweimaligem Umsteigen berechneten, was dies z. B. in Frankfurt der Fall ist. S. D.

Tagblatt-Sammlungen.

Es gingen bei uns ein Für Sommerpflege armer Kinder: von Frau Dr. Hauser 10 M., Frä. Kunz 10 M., Frau Büß 10 M., bisher zusammen 884 M. 50 Pf.; für Speisung bedürftiger Kinder: Ungenannt 10 M., Dorad Cappel, Emserstraße, Beitrag einer Kugelung, 7 M. 50 Pf., bisher zusammen 1792 M.; für die Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen: Alter Seemann 2 M., bißr zusammen 629 M.; für das Rote Kreuz: Streitschnee zwischen Durböck und Boerz 4 M., Frau Z. (Volksspende) 5 M., bißr zusammen 29 59 M. 37 Pf.; für erkrankte Krieger: M. R. 94 Pf., Frau Witt. Tranner Bmo., Erbs aus Gold 35 M. 50 Pf., Frä. Verch 10 M., bisher zusammen 3623 M. 50 Pf.; für die Hinterbliebenen S. M. S. „Diesbaden“: von S. M. S. M., bisher zusammen 2561 M. 38 Pf.

Der Verlag.

== Reklamen. ==



Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten mit der Beilage „Der Roman“, sowie „Alt-Nassau“.

Hauptverfasser: H. Degerhorst.

**Berantworstlich für deutsche Politik:** J. S. Dr. phil. R. Sturm; für Auslandsvertrieb:  
Dr. phil. R. Sturm; für den Uebersetzungsstoff: G. v. Knechtel; für Nach-  
drucken und Verleihen und den Buchhandel: J. B. Diefendorf; **Vertheilung:**  
**D. Diefendorf**; f. r. **Haus:** J. S. C. Lössler; für Vermehrung  
und den Vertrieb: C. Lössler; für den Handel: M. G.; für die  
Anzeigen und Bekanntschaft: F. Bornau; sämtlich in Wiesbaden.  
Truf und Verlag der T. Schellengerischen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.











**Barbeau-Fischen lauft**  
Brennenkonditor, Spieckelgasse.  
**Gude**  
an. Art. Sinn f. D. Sipper  
Nichtstr. 11. Teleph. 4878.  
Komme auch nach auswärts.  
**Cumpen, Flaschen etc.** 3471  
laufs S. Sipper, Oranienstr. 23, Rth. 2.

**Geldverkehr**  
Hypotheken-Kapitalien  
vorschussfrei 30 Pf. Kupon.  
**Immobilien**  
Immobilien - Verkäufe.

Kleine mod. Villa zu verkaufen od.  
gegen Baugrund zu tauschen  
Schlichterstraße 12, 2.  
Sehr freundl., ländliche  
**Villa**,  
Zentralb., Wasserl., elektr. Licht, gr.  
Garten, nahe am Wald, für 35,000  
Mark zu v. l. Feinde, Bahn-Wehen;  
ebendasselbe eine kleinere für  
15,000 Mark.

**Gelegenheitskauf.**  
Villa, 8 Zim., in f. gef. Lage, gr.  
Garten u. w. wegen Wegzugs für nur  
65,000 M. sofort zu verkaufen.  
Heilbad, Dohheimer Straße 53.

**Villa**,  
ruhige Höhen-Lage,  
7 Zimmer, zwei ge-  
schlossene Veranden,  
viel Zubehör, Warm-  
wasserheiss., eingem. Garten u. a.  
Gartenstr. 5, Mitte Barlestr., günstig  
zu verl. Bestimmung für Restanten  
verlängert v. 1/2-6 Uhr. Übernahme  
nach Wunsch, ev. vom 1. April 1917.  
Rundh. m. 300, u. Kestral, f. 28,000  
M. an v. l. Gneisenaustr. 2, 1 Hs.

**Bad Nauheim:**  
Großes Anwesen, in zentral. Lage  
des Bades (für Metzger mit Wirt-  
schaftsbetrieb sehr geeignet) mit ge-  
räumigen Wirtschaftsräumen, an-  
geordnet, Remise, Stallungen u. w. ist  
preiswert zu verl. od. zu vermieten.  
Näheres Wiesbaden, Meißnerstraße 23,  
Gedert.

**Seltener Gutsverkauf**  
i. Siedb., 125 Morg. (Hypotheke-Gläub.  
ausgef.), für nur 32,000 M. F505  
N. Rosenbaum,  
Bergweg 24, Frankfurt am Main.

**Gutes Existenzangebot.**  
Grosse Dampfwaschanstalt a. Rhein  
m. 5000 Mk. R.-Gewinn (auf 7000  
Mk. zu heben), weg. Erkr. z. verk.  
Irr. Rosenbaum, Bergweg 24,  
Frankfurt a. M. F55

Gr. Anzahl Bauern- u. Ritter.  
**Güter**  
in d. verschied. Größen, Preislag. u.  
Provinz zu verl. Auskünfte kosten-  
los. Nach. u. R. 891 Tagbl.-Verlag.

**Immobilien - Kaufgehilfe.**

**Haus in Niederwalluf**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter  
N. 569 an den Tagbl.-Verlag.

**Immobilien zu verkaufen.**  
**Tausche**  
gesundheitshalber erkläre. Geschäfts-  
haus in Köln, beste Lage, gute  
Mieten, fortgesetzt im Wert steigend,  
gegen Villa, Gut oder schuldenfreies  
Land. Off. u. R. 891 Tagbl.-Verl.  
Schuldenfr. gr. Baumstück, beste  
Baulage hier, nahe el. Bahn, geg.  
II. Hyp., kl. Wohnh. od. kl. Villa  
zu vert. Dir. Off. unt. O. 885 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Wohnungs-Nachweis-  
Bureau**  
**Lion & Cie.,**  
Bahnhofstraße 3.  
Telephon 708.  
Größte Auswahl von Miet- und  
Kaufobjekten jeder Art.

**Verpachtungen**  
Fremdenheim in günst. Lage  
erleichterter sofort bill. zu ver-  
pachten; etwas Kaution erforderlich.  
Off. u. R. 157 Tagbl.-Zweigstelle.

**Pachtgehilfe**  
**Jagd - Pachtung.**  
In unmittelbarer Umgebung Wies-  
badens oder durch direkten Bahn-  
anschluss leicht und rasch erreichbare,  
landschaftlich schön gelegene kleine  
Güter, und Gassenjagd, event. auch  
abgeschlossenen Anteil größerer Jagd  
zu pachten gesucht. Offert. mit nähr.  
Angaben unter N. 157 an d. Tagbl.-  
Verlag erbeten.

**Untericht**  
**Co. Familien-Musik**  
**Oberlagner a. R.**  
für Schüler des Gymnasiums und  
Realprogymnasiums. Vorz. u. l. Empfeh-  
lung. Reiche erziehl. Erfahrung. Anstaltsplan  
durch Prof. Paul Beer. F195

**Philologe und Mathematiker.**  
zwei akad. Lehrer, bestens empfohl.,  
bereiten gemeinsam oder einzeln zu  
jedem Examen vor. Offerten unter  
O. 890 an den Tagbl.-Verlag.

**Mathematik-Unterricht**  
für das Abiturium u. erf. Lehr.  
preisw. gef. Gef. Kennungen mit  
Preis unter N. 158 an die Tagbl.-  
Zweigstelle, Wismarstr. 19, erbeten.

**Gründl. engl. Unterricht**  
nach vorz. Meth. erteilt gebildete  
Dame. Tannustraße 51, 1. Stod.

**Aus Italien kommende**  
geb. verh. Dame (Itali. gepr. Lehr.)  
ert. Unterricht zu nähr. Fr. in Ital.,  
Kranz, Engl., Span., Deutsch, Italien.  
Lehrerzeugnisse, Begleitung, Vorles.;  
nimmt Pensionäre, Kinder in Ver-  
pfl. Gneisenaustraße 18, 1, 12-4.

**Institut Beim**  
Wiesbaden-Privat-Handelschule  
**Rhein-**  
strasse 115  
nahe der  
Ringkirche  
Tages- u. Abend-Unterricht  
in der gesamten  
Handelswissensch., Steno-  
graphie, Schönschreib. etc.  
Diplom. Handelslehrer Bein.

**Amerik. Buchführung** (mehr-  
fach).  
Vollst. Ausb. als Buchhalter ohne  
Vorkurs, ohne Vorl., d. brieflich.  
Unterricht in 25-30 Stund. bis zur  
Befähigung. Prospekt frei.  
Kähler u. Co., Wiesbaden, Postfach.

**Für den Haushaltungsfiskus**  
der Haushaltungsschule Weibach bei  
Hörheim nimmt Anmeldungen ent-  
gegen. Auskunftsstelle für Frauen-  
berufe im Arbeitsamt. F327

**Unterricht im Kleidermachen**  
Zeichengrößen u. Zuschneiden für  
den Beruf und fürs Haus in monatl.  
Kurzen u. eine. Stunden. Tag- und  
Abendkurse. Beginn jeden 1. u. 15.  
Düster nach Maß, sowie Schnitt-  
muster aller Art. Anmeldungen, so-  
wie Näheres täglich bei J. Stein,  
Kirchgasse 17, 2. Etage.

**Verloren - Gefunden**

**Verloren**  
am Sonntagabend eine kleine  
**Brosche**,  
alt. Gold, ein Nebenblatt mit Ranken  
darstellend. Bitte abzug. gegen gute  
Belohn. Such. Ballmühlstraße 19.

**Gehäfl. Empfehlungen**

**Schreibarbeiten**  
jeder Art, Vervielfältigungen fertigt  
an prompt und billig  
Schreibstube Schmidt, Adolfsstr. 8, 2.

**Schreibarbeiten**,  
Vervielfältigungen billigt. Schreib-  
stube „Alth“, Goulinstraße 8.

**Urlaub**  
„Gefuche, Eingaben,  
Reklam. l. all. Fällen,  
Schriftsätze an alle  
Behörden fertigt m.  
größtem Erfolg an:  
Väro Gullisch, Wiesbaden, Borchstr. 3, 1.  
Glänz. Dankschreiben z. gest. Einsicht!

**Kriegs-Heftschreibern**,  
Einbinden von Notizen usw. preiswert.  
Hof. Lint, Buchbinder, Walram-  
straße 2. Telephon 3736.

**Nichtige**  
**Gesichtspflege**

ist für jede Haut notwendig und ist  
es daher für jede Dame wertvoll,  
meine erfolgreichen Gesichtsbehand-  
lungen kennen zu lernen.

Für die Wirksamkeit meiner Be-  
handlung, welche in jeder Beziehung  
vorbildlich ausgeführt wird und auch  
hygienisch vollkommen ist, bürgt mein  
fachwissenschaftliches Können.

**Spezialistin im Emailieren**  
des Gesichtes.  
Hand- und Nagelpflege.

Besonders zu empfehlen ist das  
neue Augenverhörmittels

**Risoluto.**

**Frau Cisneros**  
Institut für hygienische  
Schönheitspflege

Geisbergstraße 14, 1. Etg.,  
Sprechz. 1/10-12,  
1/3-6.

Nur Damentunlichkeit wird ange-  
nommen.

**Schwed. Heilmassage**  
Thure Brandt, Staatlich geprüft.  
Miki Smoli, Schwabach, Str. 10, 1.

**Massagen**,  
ärztlich geprüft, Sophie Feul, Ellen-  
bogenstraße 9, 1 Tr.

**Thure Brandt - Massagen**  
ärztlich geprüft, Bahnhofsstraße 12, 2.

**Marta Krämer** empfiehlt sich  
in Hand- u.  
Fußpflege. Beh. in und außer dem  
Haue. Kirchgasse 17, 2.

**Johanna Brand**  
ärztlich geprüft, alle Massagen.  
Sonntag den ganzen Tag zu sprech.  
Kirchgasse 49, 2.

**Massage - Fußpflege.**  
Anna Lebert, ärztlich gepr. Sprechz.  
10-12 u. 2-3, Wörthstraße 40, 2 St.  
Auch Sonntags zu sprechen.

**Massage. - Heilgymnastik.**  
Frieda Michel, ärztlich geprüft,  
Tannustraße 19, 2. Stod,  
schräg gegenüber vom Roshbrunnen.

**Eleg. Nagelpflege,**  
**Massage!**

Gilly Somersheim, ärztlich gepr.,  
Dohheimer Straße 2, 1.  
Nähe Residenz-Theater.

**Massage - Nagelpflege**  
ärztlich gepr. Käthe Bachmann, Adolfs-  
straße 1, 1, an der Rheinstraße.

**Berschiedenes**

5 1/2 % Oesterr. Kriegsanleihe  
umständehalber sehr billig abzugeben.  
Off. u. R. 571 an den Tagbl.-Verlag.

**Fremdenpension.**  
2 geb. Damen wünschen mit N.  
Kapital vorn. Fremdenpension zu  
übernehmen. Off. erb. Bah. Neuen-  
ahr, Telephonstr. 28, Nr. Vorger.

**Dame sucht Teilhaberin**  
gute Erleichterung einer erkl. fassigen  
Pension. Möbel u. Kapital vorhand.  
Off. u. R. 568 an den Tagbl.-Verl.

**Priv.-Entb.-Pens. Fr. Kllb.**  
Gehamme, Schwab. Str. 61. Tel. 1122

Dir. Austr. v. 600 heizt. Damen  
mit Vermögen von 5000-200,000 M.  
Herren, a. o. Verm., die rasch u. reich  
beiz. w. erh. Htl. Aust. 2. Schließler.  
Berlin, Wilmannsstraße 29. F112

**Vornehme Chevermittlung.**  
Frau Ella Tischler, Grabenstr. 2, 2

Reiche Heiraten  
vermittelt Hans Beder 1, Dohheim,  
Schierkeiner Straße 20. Kupon.

**Fräul., 25,000 Mt. Vermögen,**  
33 J., w. Heirat m. mittl. od. Unter-  
beamten d. Frau Böber, Weidstr. 13.

**Bess. Wwe.,**  
mittl. Jahre, etw. Erp., w. f. w. zu  
beheizen. Witwer nicht ausgeschlossen.  
Beamt. bevorzugt. Offerten unter  
O. 158 an die Tagbl.-Zweigstelle,  
Wismarstr. 19, erbeten.

**Eleg. junge Dame,**  
welche bis Kriegsausbruch in Paris  
lebte, sucht die Bekanntschaft eines  
vermögenden Herrn zwecks Heirat.  
Briefe u. S. 890 an den Tagbl.-Verl.

**Servituter angesehener**  
**Fabrikant**

Ende der 40er Jahre, kinder-  
los, in guten Verhältnissen,  
mit reichlichem Einkommen,  
wünscht sich wieder zu F552

**verheiraten.**  
Erfahrungsgem. ausführl. Off.,  
auch von Verlobten, unter  
S. R. 433 erbeten an Zwa-  
schenb. Wiesbaden. Gegen-  
seitige Verschwiegenh. Ehren-  
fache. Heiratsvermittl. verbei.

**Junger Mann, 26 J.,**  
kathol. (Kriegsinvalide), in fester  
Stellung wünscht mit nicht. Mädchen  
mit etwas Verm., nicht über 25 J.,  
bekannt zu werden zwecks Heirat.  
Discretion Ehrenfache. Offerten u.  
O. 890 an den Tagbl.-Verlag.

**Für jede Mutter**  
interessant ist die Broschüre  
„Rückgratverkrümmungen  
und ihre Behandlung  
nach System Kaas.“  
Gratis zu beziehen durch  
**Franz Menzel**  
Frankfurt a. M., Windmühlstraße 3, ptr. 1014

Prostrikten-Süllen,  
sehr haltbar. Lint, Walramstraße 2.  
Telephon 3736.

**Schwarze Kleidung**  
als Spezialität der Firma stets  
in großer  
Vielseitigkeit  
im Lager  
S. GUTTMANN  
Telef. 6365

**Geburts-Anzeigen** in einfacher  
Verlobungs-Anzeigen wie früher  
Heirats-Anzeigen Ausführung  
Trauer-Anzeigen fertigt die  
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei  
Langgasse 21.

Gegr. 1893. Telephon 265.  
**Verdigungs - Anstalten**  
„Friede“ u. „Friede“  
Firma  
**Adolf Timbarth**  
8 Ellenbogengasse 8.  
Größtes Lager in allen Arten  
**Holz-**  
und **Metallsärgen**  
zu realen Preisen.  
Eigene Leichenwagen und  
Kranwagen.  
Lieferant des  
Vereins für Feuerbestattung  
Lieferant des  
Beamten-Vereins.

Statt besonderer Anzeige.  
Vom dem Allmächtigen hat  
es gefallen, meine liebe  
Frau, unsere gute Mutter,  
Großmutter, Schwieger-  
mutter und Tante, Frau  
**Justine Meyer**  
geb. Geuser,  
zu sich in die Ewigkeit ab-  
zurufen.  
Im Namen der tieftrauernd.  
Hinterbliebenen:  
Georg Meyer, Fam. Beile.  
Die Beerdigung findet in  
aller Stille statt.

**Billige**  
**Schuhe u. Stiefel.**

Infolge der neuen Bundesratsbestimmungen geben wir  
folgende Schuhwaren vollständig auf, deshalb bieten  
wir, soweit unsere Vorräte reichen, an:

Artikel 516	Damen-Halbschuhe mit Lackkappen	von 950 an
Artikel 1506	Damen-Stiefel mit Lackkappen	von 1050 an
Artikel 1887	Herron-Stiefel mit Lackkappen	von 1250 an
	Damen-Spangenschuhe, genäht, mit Ledersohle	von 450 an
	Kinder-Stiefel mit kleinen Fehlern, je nach Größe, in Stoff . . . . .	von 75 an
	mit Ledersohlen, in breiter Form, aus Leder . . . . .	von 2 an

**Schubkonsum** 19 Kirchgasse 19,  
an der Luisenstrasse,  
Telephon 3010.

Den Heldentod starb in Feindesland unser langjähriger  
**Gärtner**  
**Heinrich Rundermann,**  
Soldat in einem Armierungs-Bataillon.  
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
Städtische Gartenverwaltung.  
F258



# Ständige Sammlung

## der Abteilung III

### des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz

von

## Lumpen, Papier, Gummi.

Wer dem Roten Kreuz alte Lumpen, Papier und Gummi zuwendet, unterstützt es, ohne ein großes Opfer bringen zu müssen und macht totes Kapital lebendig. Wer Alt-Gummi gibt, unterstützt unsere Industrie mit dem notwendigen Material.

Anmeldungen auch der kleinsten Mengen Papier, Lumpen und Gummi erbittet die Abteilung III des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz, Schloß Mittelbau. F 241

Abholung erfolgt durch das Rote Kreuz.



## Hängematten!

— prima Qualitäten —  
kaufen Sie im Spezial-Geschäft  
von Mk. 4.50 an.  
Neu! System Beyer. Neu!  
Unentbehrlich für Touristen und Sanatorien.  
**Gebr. Erkel, Inh.: Ferd. Seelig,**  
Michelsberg 12. 844

Morgen-Einführung d. 28. Bg. erhält Jeder eine Probe  
**Rot- und Weisswein,**  
hochwertig, sehr Verdaulich. Rein Weiss, da nur  
Reinweinschalen ohne Weizen anwesend zurück-  
nehmen. — 15 Morgen eigene Weinberge an Rhe-  
in und Mosel. Gebr. Roth, Ahrweiler. F 106

Nicht zu verwechseln mit ähnlich  
bezeichneten Produkten!

Ohne Brot- u. Seifenkarte verkäuflich!

## Was ist Sapolit?

Ein vorzüglicher Waschriegel  
Ein ganz vorzüglicher Seifenersatz  
Vorzüglich zum Reinigen schmutziger Hände  
Vorzüglich zum Schrubben der Fußböden u. Treppenhäuser  
Vorzüglich zum Waschen bunter Wäsche  
Vorzüglich zum Reinigen der Holzgegenstände u. Küchengeräte  
Der beste und billigste Waschriegel für jeden Haushalt  
Sapolit ist frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen die  
Wäsche angreifenden Bestandteilen  
Sapolit sollte in keinem Haushalt  
Sapolit sollte in keiner Werkstatt  
Sapolit sollte auf keiner Zechenanlage fehlen.

Der 2-Pfund-Riegel nur 50 Pfennig.

Wie und wo verwendet man Sapolit?

Man lege die Umhüllung des dreiteiligen Waschsteins ab, schlage — den Stein in beide Hände nehmend — am Rande des Waschfasses oder an einem sonstigen Gegenstande auf, nehme stets  $\frac{1}{2}$  des Riegels ab. Lege diesen Teil in ein Gefäß mit Wasser, worin der Riegel sich zu einer schmierseifenartigen Masse auflöst. Diese erweichte, schlammige, feuchte zu haltende Masse übertrage man mittels einer Abseifbürste auf die vorher eingeweichte bunte Wäsche und wasche wie allgemein üblich. Ebenso verfähre man beim Reinigen der Fußböden, Treppenhäuser, Küchengeräte, Holzgegenstände usw. Zur Körperwäsche und zum Waschen der Hände verfähre man wie mit Stückseife.

Glänzend begutachtet von ersten  
Autoritäten der Chemie.

Vom Landgerichts-Chemiker Dr. Alfred Wirth.  
Vom vereidigten Handelskammer-Chemiker Dr. Kirehner.  
Vom vereidigten Land- u. Amtsgerichts-Chemiker Dr. A. Zeltner

Bestens anerkannt und empfohlen  
von Militärbehörden.

Lieferanten für das Große Hauptquartier.  
Abschriften der Originalgutachten stehen jedermann  
zur Verfügung.

Bisher in 2 Monaten über 240 Eisenbahn-  
ladungen verkauft, das sind

## 2 Millionen 400 000 Pfund.

Überall verlangen!

Alleinige Fabrikanten:

**Hoffmann & Müller, Seifenfabrik,**  
Cöthen i. Anh. F 108

# Arnold Obersky

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 3-7.

## Ohne Bezugsschein!

## Korsetts

in allen Preislagen.

### Korsett Trix

modernes, sehr  
langes Korsett,  
aus stark. Drell,  
weiss u. farbig  
nur Mk. 4<sup>55</sup>

### Korsett Faustine

vorzügl. lange  
Form, rostfrei,  
waschbar, ohne  
Entfernen der  
Stäbe, mit vier  
Strumpfhaltern  
nur Mk. 7<sup>95</sup>

### Korsett Charme

hochmod., sehr  
langes Korsett,  
nach oben kurz,  
aus guten weiß.  
und farb. Drell,  
mit 4 Strumpf-  
haltern  
nur Mk. 5<sup>55</sup>

### Korsett Olympia

vornehme, eleg. Form,  
erzielt die soviel be-  
wund. fließd.  
Linie, sehr lg.,  
besond. stark.  
Damen empf.,  
in all. Farben  
nur 17, 15, 12<sup>95</sup>

### Korsetts nach Mass

nach meinem eigensten neuen Verfahren in  
unverwüthlicher Haltbarkeit,  
angefertigt in eigenen Werkstätten.

### Mass-Korsett-Ersatz

unter Garantie tadelloser Sitzes in den  
eleganteren 22<sup>50</sup> 27<sup>50</sup> 35<sup>00</sup> 45<sup>00</sup>  
Ausführungen

### Einzelne Modelle

aus den Schaufenstern zu verschiedenen Preisen.

### Unter-Tailen, Unter-Blusen

sehr preiswert

ohne Bezugsschein in der Preislage  
über 5.— Mark.



## Ergraute Haare!

erhalten die Naturfarbe prächtig  
wieder mit Hennigsons Haarfarbe  
„Julco“ (1.50 u. 3 Mk.), blond, braun,  
schwarz. Unschädlich! Schloß-Drög.  
Siebert, Parfüm, B. Drög. Bruno  
Kade, Parfüm, Altkatter, Drög.  
Nadenheimer u. Schützenhof-Apoth.

### UHRKETTEN

GOLD-ERSATZ  
GROSSE AUSWAHL.

EICKMEYER NACHF.,  
WILHELMSTRASSE.

### feine Zigarillos

(Feldpostpackung)

20 Stück Mk. 1.20

bei 843

Rosenau, Wilhelmstr. 28



### Fahrräder!

Verkauf u. Miete  
Billigste Preise.

Ph. Brand,  
Wagenfabrik  
Roritzstraße 50.  
Tel. 2281.

## Achtung!

# 6 Perser-Teppiche

Prachtexemplare, dabei größere u. kl., umfandehalber für jeden  
annehmbaren Preis zu verkaufen. Off. u. H. 891 Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Salons,  
Eßzimmer u. Küchen sowie Einzeilmöbel in großer Auswahl  
und guter Qualität zu billigen Preisen. 782

**Jean Meinecke, Möbel und Innendekoration,**

Schwalbacher Str. 48/50, Ecke Wellritzstrasse. :: Telefon 2721.



## Deutsche Nähmaschinen

Ratenzahlung! Langjährige Garantie!

**E. du Fais, Mechaniker,**

Kirchgasse 38.

Hohlsaumnäher!

Fernruf 3764.

Plissé-Brenner!

Eigene Reparatur-Werkstätte.

## Mitteldutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —

### Filiale Wiesbaden.

Friedrichstrasse 6.

Telephon 66 u. 6604.

Günstige Verzinsung von Bareinlagen. (Abhebungen  
stempelfrei). Vermögensverwaltung.

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.

Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftl. Angelegenheiten.



Zurückgekehrt  
**Dr. Ahrens,**  
 Spezialarzt für Chirurgie.  
**Dr. Sassmann**  
 nimmt seine Tätigkeit  
 am 14. August wieder auf.

**Badhaus Kranz,**  
 Am Kranzplatz, Bes. E. Becker.  
**Thermalbäder**  
 eigener Quelle 6 St. M. 3.50  
 inkl. Ruheraum u. Trinkur. 677

Flaschenverkaufspreise  
 der Weingrosshandlung  
**Jacob Stuber**  
 (auf Widerruf und so lange  
 Vorrat, gültig).

Weissweine.		Preis p. Fl.
1913er u. 1914er Rhein-	hessische	0.85 o. Glas
1915er Schwabenheimer		1.10 "
1915er Schierstein-Zäun-	chen: Eig. Gewächs	1.50 mit "
1915er Schiersteiner Hölle:	Eigenes Gewächs	2.50 "
1911er Schwabenheimer		1.10 o. "
1911er Niersteiner		1.60 mit "
1913er Raunthaler		1.70 "
1911er Niersteiner Domtal		2.50 "
1911er Binger Rosengarten		2.50 "
1911er Raunthaler Berg		4.50 "
Cresc. W. Eschbach		1.50 o. "
1911er Zeltinger Langen-	berg	1.50 o. "
Deutsche Rotweine.		
1915er Ingelheimer		1.50 m. Glas
1915er Ober-Ingelheimer		1.80 "
Bordeaux-Weine.		
1911er Chât. Larose Per-	ganson	2.80
1911er St. Julien Beysche-	velle	2.80
1911er Chât. St. Jean St.	Julien	2.80
1907er Bessan-Ségur-Civrac		1.90
1899er Chât. Ciscours		2.40
1887er Chât. Mouton	d'Armailhac Pauillac	3.00
1899er Chât. Palmer		3.00
1899er Chât. Lafite		4.00
1899er Chât. Lalande Ca-	lorier Marg.	4.00
1899er Chât. Lafite Cr. vin		5.00
Taragona		1.80
Duoro Port Ribeiro & Co.		3.80
Rum 44.—bis 8.—	Deutsche	
u. franz. Cognacs 44.—bis 20.—		
Gutfäsmende Seife		
mit höchster Waschkraft wieder vorr.		
Pfd. 75 Pf. Philippsbergstr. 33, P. L.		

## Vorteilhaftes Angebot für Hoteliers und Pensionsinhaber.

Wir hatten Gelegenheit einen Posten

### Tischzeuge

sehr günstig zu erstehen, von einem Exportauftrag herrührend, der aus besonderen Gründen erst jetzt abgestoßen werden konnte und bieten solche — ohne Bezugsschein — zu nachstehenden zur Zeit außergewöhnlich billigen Preisen an:

3126 600 Tischtücher, 130/130 cm, in 3 Dessins	zu M. 4.50 per Stück
" 400 " 160/160 cm " 4 "	" " 6.50 " "
" 250 Dtd. Servietten, 65/65 cm (nur Sternmuster)	" " 14.— " Dtd.
" 360 " " 44/40 cm " "	" " 6.— " "
" 19 " " 65/65 cm mit Hohlnaht	" " 17.— " "

Die Ware ist sehr elegant, für feinste Restaurationszwecke geeignet und sehr solides Fabrikat.

F 108

**Gebrüder Greif,**

Goethestraße 10, 1

Frankfurt a. M.

Telefon Hausa 2449.

## Margarine-Verteilung.

Gegen Fettmarke VIIa wird von Dienstag, den 15. August, ab Mar-

garine abgegeben. Auf jede Marke entfallen 125 gr Margarine.

Der Preis ist M. 2.— für das Pfund.

Die Margarine kann von dem Bezücker nur in dem Geschäft gekauft

werden, auf das der Kundenchein für Butter lautet.

Der Kundenchein und die Brotausweisarte sind den Verkäufern vor-

zulegen, damit sie feststellen können, ob der Käufer in dem Laden kauf-

berechtigt ist. — Der Verkauf erfolgt die ganze Woche hindurch. Es ist

genügend Vorrat für alle Kunden vorhanden.

Die Fettmarke VIIa wird für ungültig erklärt.

F 258

Wiesbaden, den 12. August 1916.

Der Magistrat.

Immer noch unerreicht  
 in Konstruktion, Ausstattung u. vielseitiger Verwendbarkeit  
 steht die deutsche

**PFAFF-**



**Nähmaschine**

mit ihren

Sonder-Apparaten.

Niederlage von Pfaff-Nähmaschinen bei:

**Karl Kreidel, Mechaniker, Wiesbaden,**

Fernsprecher 2766.

Webergasse 36. 840

## Schmierseife aus la Kernseife

Pfund 60 Pfg.

Berolina-Suppen 3—4 Teller 15 Pfg.

**Josef Erteschik, Kolonialwaren,**  
 Tannusstrasse 31. Telefon 6085.

## Kohlen — Roks — Britetts

aus erstklassigen Becken des Ruhrgebietes.

**Kohlen-Kontor Friedrich Zander,**  
 Fernsprecher 1048. — Adelheidsstraße 44. 747

## Naturwein-Versteigerungen

in Bingen a. Rh.

Aus dem Weingute

**der Stadt Bingen und des Heilig-Geist-Hospitals**  
 am Mittwoch, den 6. September 1916, vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Aus dem Weingute

**des Binger Winzervereins & G. m. u. H.**

am Donnerstag, den 7. September 1916, vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Zum Ausgebot kommen:

von der Stadt Bingen: 4 Halbstück 1913er, 5 Halb-  
 stück 1914er und 14 Halbstück 1915er,  
 vom Heilig-Geist-Hospital: 5 Halbstück 1915er,  
 vom Binger Winzerverein: 7 Stück, 4 Halbstück  
 1913er, 5 Stück, 9 Halbstück, 1/4 Stück 1914er,  
 37 Stück, 20 Halbstück 1915er

Natur-Weißweine.

Die Versteigerungen sind im Rainer Hof zu Bingen a. Rh., Schmitt-  
 straße 48, die Probetage ebenfalls und zwar:

Für die Herren Kommissionäre am 17. und 18. August.

Allgemeine Probetage am 31. August, 1. und 4. September und am  
 Versteigerungstage. Proben können nur in beschränktem Maße, kostenfrei  
 für die Versteigerer, entnommen werden. Auskunft erteilt der Beigeordnete  
 J. B. Schneider, Rathhausstraße 15, Fernsprecher 310 in Bingen.

Man bittet Versteigerungslisten gefl. zu verlangen.

## Weinversteigerung.

von

**Laun & Waegelin**  
 Bad Kreuznach

Dienstag, den 12. September 1916, vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, im „Kaisersaal“  
 zu Kreuznach, Röhlenstraße 51—53.

Zum Ausgebot kommen:

100 Nummern 1911er und 1915er  
 Nahe-, Pfalz-, Rhein- und Rheingauer-Weißweine.  
 25 Nummern Rheinische Rotweine.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 16., 17. 18. u. 19. August er.  
 Allgemeine Probetage am 5., 6., 7. und 8. September im Kellereigebäude  
 Baumgartenstr. 34, sowie im Versteigerungslokal vor und während der  
 Versteigerung. F 18

# Zweite Sammlung.

## 36. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein bei der Zentralstelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfsstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom  
 Roten Kreuz Wiesbaden, in der Zeit vom 5. bis einschließlich 11. August 1916.

Eingegangene Beträge über 500 M.:  
 Ungenannt (Raff. Landesh.) 2000 M.  
 Frau Hochmeyer d. die Gold-  
 ankauftelle, für erbl. Krieger 530 M.  
 Eingegangene Beträge bis zu 500 M.:  
 Frau J. Abegg (Marcus Berl. u. Co.)  
 500 M., Hermann Täger (Deutsche Bank)  
 500 M., Rittmeister J. Roth (Marcus  
 Berl. u. Co.) 300 M., Erlös aus d. Ver-  
 kauf von Postkarten usw. 287.48 M., H.  
 B. Göbel 200 M., Frau S. Göbel 200 M.,  
 Dr. A. G. Bagenstcher (Raff. Landesh.)  
 200 M., J. G. d. die Goldankauftelle (für  
 erblind. Krieger) 105 M., August Erlen-  
 wein für Mineralwasser für d. Truppen  
 100 M., Adolf Stiezen weitere Gabe  
 (Deutsche Bank) 100 M., Frau Dr. Bader

durch die Goldankauftelle 94 M., Rein-  
 ertrag des Konzertes auf dem Neroberg  
 am 9. Aug. 1916 78.90 M., J. H. durch die  
 Goldankauftelle 69 M., „Wiesbadener  
 Tagblatt“-Sammlung (78. Ablieferung)  
 4 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Samml-  
 ung für erblind. Krieger 49.44 M., zu-  
 sammen 53.44 M., Rentner Hugo Grün,  
 Kapellenstraße 67, monatl. Gabe 50 M.,  
 Frau Kommerzienrat Kummerle d. die  
 Goldankauftelle 42 M., Frau Kühn d. die  
 Goldankauftelle für Kriegsbeschädigte  
 9.25 M., Dieselbe für erblindete Krieger  
 10 M., Dieselbe für Kriegsgefang. Deutsche  
 10 M., zusammen 29.25 M., E. C. (Raff.  
 Landesh.) 10 M., Konf. J. Riedl, 24. G.  
 (Vorschußverein) 10 M., Ungenannt für  
 Kriegsgefangene Deutsche 10 M., Schieds-

mann Wilhelm Unverzagt aus ein. Ver-  
 gleich Friedrich Ferdinand 10 M., R. R.  
 durch die Goldankauftelle 7 M., Heinrich  
 Wels durch die Goldankauftelle 6 M.,  
 Apotheker West, Kirchberg, für erblind.  
 Krieger 5 M., R. für verlorene Willard-  
 partie 3 M., Ungenannt durch die Gold-  
 ankauftelle für Kriegsgefangene Deutsche  
 3 M.  
 Bisheriger Ertrag der zweiten Samm-  
 lung 435 678.90 M.

## Granaten-Regelung.

Bürgermeisteramt Wiesbaden 20.50 M.,  
 R. Grabenw. 15 M., Garnisonkommando  
 514.75 M., Frau G. 10 M., S. 8 M., Inf.-  
 Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 116 (im Feld)

100 M., Seminarbibl. Knögel, Eltville  
 17.30 M., Hotel Rohal 5.50 M., Schule zu  
 Hohenstein 21.37 M., Restaurant Wart-  
 burg 20 M.  
 Bisheriger Ertrag der Granaten-  
 Regelung 39 688.01 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem  
 heutigen Verzeichnis unterlaufen sein  
 sollten und die sich leider nicht immer  
 vermeiden lassen, genügt eine kurze  
 Notiz an das Kreiskomitee vom Roten  
 Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,  
 Mittelbau links. F 21

Wir bitten dringend um weitere Gaben.  
 Kreiskomitee vom Roten Kreuz  
 für den Stadtbezirk Wiesbaden.



# Kaffee-Restaurant Waldeck

am Ausgang der Albrecht-Dürer-Anlagen und an der Aarstrasse.

Sehr guten Kaffee u. Torten.  
la Bier — Weine — Bowle.  
Vorzügl. Apfelswein.  
Bürgerliches Mittagessen M. 1.75  
Möbl. Zimmer mit Pension.  
GESCHW. RIEDRICH.

Vom 15. bis 31. August bleibt mein Geschäft  
**geschlossen.**

**Christine Litter**

Rheinstrasse 32

Alteesseite.

## Stadt-Umzüge sowie Fern-Transporte

unter Garantie.

Wiesbad. Transport-Gesellsch. Friedrich Dander jr. & Co.,  
Fernsprecher 1048. — Adelheidstrasse 44. 746

## Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen  
für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof.

Fernspr. 917 u. 1964.

**Abholung und Versendung**  
von Gütern und Reisegepäck zu bahnseitig  
festgesetzten Gebühren. 781

Verzollungen.

Versicherungen.



**J. & G. ADRIAN**



Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223

**Möbeltransporte** von und nach  
allen Pfälzen.

Umzüge in der Stadt.

Grosse moderne Möbellagerhäuser. 627

### Geschäfts-Anzeige.

Meiner verehrten Kundschaft von Wiesbad. und Umgebung zur gefl.  
Kenntnisnahme, daß ich meine

## == Zigarren-Fabrik ==

von Kamenrührer 13 nach Wiesbadener Straße 9 (vorm. Karl Göhringer,  
Söhne) verlegt habe.

Durch die Erweiterung meines Betriebes bin ich in der Lage, allen  
weitgehendsten Anforderungen gerecht zu werden und sichere reelle und  
prompte Ausführung sämtlicher Aufträge zu. Hochachtungsvoll

**Emil Schrempf.**

## Badhaus „Goldenes Kreuz“

6 Spiegelgasse 6. 794

**Thermalbäder direkt aus der Quelle**

Dutzend Mk. 6.—. Trinkkur im Hause.

## Hch. Reichard

Kunsthändler, :: :: 18 Taunusstrasse 18.

Denkbar größte Auswahl in

## Photographie-Rahmen

jeder Art und jeder Preislage. 478

Im Besonderen geeignete Rahmen für Kriegshelden  
:: :: :: und gefallene Krieger. :: :: ::

**Klee-** Heumehl für Schweine,  
Rinder, Geflügel, Zent.  
14 Ml. Spreumehl für  
Fische, Rinder 2.50 Ml. u. anderes  
Rutter. Lichte frei. Graf Mühle,  
Auerbach (Sachsen). 755

### Schmierseife,

garantiert aus reiner Kernseife u.  
prima Material, 2 Pfund 1.40 Ml.  
Saugasse 26, Dinterhaus 1 links.  
Seifenkarte mitbringen.

Großes rhein. Stanzwerk sucht für sofort:

## = tüchtigen Vertreter =

für den dortigen Bezirk zum Vertrieb

**von Kernleder-Sohlenstücken**

an größere Abnehmer gegen hohe Provision.

Gefl. Angeb. u. O 14 an die Annoncen-Expedition

**E. Hallorbach, Köln, Severinstraße 103.**

## Klostermühle. Süßer Apfelmoff.

Feinseifen-Ersatz  
ohne Karte  
erhältlich  
per Stück  
20 Pfg.

Parfümerie Altstädter,  
Ecke Lang- und Webergasse.

### Standesamt Wiesbaden.

(Mairamt, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen  
von 9 bis 12 Uhr. für Eheschließungen nur  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

### Sterbefälle.

Aug. 7.: Rentnerin Charlotte  
Schwindt, geb. Kießer, 69 J. —  
Privatier Andreas Büschgens, 69 J. —  
Rentant a. D. Moritz Benderi,  
79 J. — Geh. Reg.-Rat Clemens  
Goslar, 67 J. — 8.: Susanne Branne-  
witzer, geb. Nagel, 67 J. — 9.: Lehrer  
a. D. Georg Hofmann, 71 J. —  
Heinrich Moos, 2 R. — Privatier  
Johanna Fiedemeyer, 54 J. —  
Katerin Elise Pappelbaum, 40 J. —  
Dreher Heinrich Müller, 37 J. —  
Rentner Leonhard Edmann, 63 J. —  
10.: Rentnerin Marie Grams, geb.  
Siebel, 73 J.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus  
Hafer, Menghorn, Mischfrucht, worin  
sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert,  
verfündigt sich am Vaterlande!

### Sommerfrische

## Villa Taunusblick u. Rest. Chausseehaus

bei Wiesbaden

Prächtigster Sommeraufenthalt :: Mitten im Walde

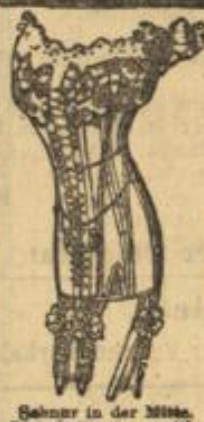
40 Zimmer. • Electr. Licht. • Telefon 3455. • Fahrzeit 20 Min.

## Eiserne Hand — Chausseehaus

Neu angelegte, prachtvolle Waldstrasse.

Völlig staubfrei.

Zeit 1 Stunde.



Schnur in der Mitte.  
Flaschette etwas rechts.

## Korsett „Bequem“

Gesetzlich geschützt u. Nr. 433 339. — Aerztlich empfohlen.  
Tadellose Figur. Abnahme von Leib und Hüften  
nach kurzer Zeit.

Kein Hochrutschen. Kein Frösteln über den Rücken.  
Freiliegen des Magens. — Nur rostfreies Material  
sind die glänzenden Eigenschaften meines Korsetts „Bequem“.

**Goldstein, Wiesbaden,**  
Webergasse 18.

Anproben ohne Kaufzwang. — Telefon 605.



Rücken  
ohne Schnürung.

## Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

### NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBADEN

Vom 3. Aug. bis Ende Sept.:  
AUSSTELLUNG

der K 443  
KÜNSTLER-GILDE BERLIN  
außerdem  
300 Handzeichnungen von  
ADOLF VON MENZEL †

### NEUES MUSEUM

TÄGLICH VON 10-5 UHR  
Sonntags von 10-1 Uhr.

Formals 704

## Kaffee „U. 9“

Marktstraße 26,  
heute: Künstler-Konzert.

## Vergnügungs-Palast

Bohmer Straße 19 :: Fernspr. 819

Nur noch bis 15. August:

## Georg Bauer

und das gr. Sensations-Programm.

10 Attraktionen 10.

Anfang wochentags punkt 8 1/2 Uhr.  
Sonntags 2 Vorh.: 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Montag, den 14. August:

**Ehren-Abend**

für

## Georg Bauer.

Dienstag, den 15. August:  
Abschied des gesamt. Künstlerpersonals  
und zum letzten Male Auftreten von

## Georg Bauer.

Ab Mittwoch, den 16. August:  
:: Vollständig neuer Spielplan. ::



## Kinephon- Theater

Taunusstr. 1.  
Angenehmer, :: :: ::  
:: :: kühler Aufenthalt.

## Der Eid des Stephan Muller.

Die Lebenstragödie einer  
Artistenfamilie  
nach dem gleichnamigen  
Roman von  
**Felix Holländer**  
mit  
**Wanda Treumann**  
und  
**Viggo Larsen.**  
Gutes Beiprogramm.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 13. August.

Vormittags 11 1/2 Uhr:

Konzert der Tonkünstlervereinigung  
in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Kapellm. P. Freudenberg.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

**Abonnements-Konzert.**

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.

Abends 8 1/2 Uhr

(Nur bei geeigneter Witterung im  
Kurgarten.)

**Volkstümlicher Abend.**

Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.  
Musikkorps des Ersatz-Bataillons des  
Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.  
Leitung: Kapellmeister Haberland.

### Thalia-Theater

Kirchgasse 72. • Telefon 6137

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Vom 12. bis 15. August.

### Thora West

(Die Rache der Verschmähten.)

Großes Drama in 4 Akten.

### Karla's Tante.

Luftspiel in 3 Akten

mit Wanda Treumann u. Viggo Larsen.

**Santa lernt tanzen.**

Humoristisch.

**Neueste Kriegsbilder!**

(Eifo erste Woche.)

## Germania- Theater

Schwalbacher Str. 57.

!! Moderne Lichtspiele !!

Kühler Aufenthalt.

Vom 12.—15. August:

## Die Goldquelle.

Sensations-Schauspiel aus

d. Leben eines Illusionisten

in 4 Akten.

Hauptrolle: Carl Schönfeld.

**Der neue Unterpräfekt.**

Lustspiel in 2 Akten.

Hauptrolle: Doritt Weixler.

**Pyp bleibt Jungeselle.**

Tolle Humoreske.

**Das Lied eines Kindes.**

Lebens-Drama.

**Niedliche kleine Kätzchen.**

Interessant.

Auch Sonntags keine

Programmkürzung!

Musikbegleitung:

**Künstler-Trio.**

Selbst bei heißester Witterung:

Luftiger kühler

Aufenthalt.

Dir.: R. Dührkop.